FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Franckesche Stiftungen zu Halle

Bertholdsdorffische Huldigungs-Andacht, Uber den 72. Huldigungs Psalm Davids, Und sonderlich über Salomonis Huldigungs Gebethe 1. Reg. 3,9. ... In ...

Schwedler, Johann Christoph

Löbau, [1722?]

VD18 13163078

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-219377

Visual Library

T. T. n. 194

159 K. 25

Franckesche Stiftungen zu Halle

Franckesche Stiftungen zu Halle

Mit JEsu Christi Seegen!

Bertholdsdorffische Huldigungs-Andacht,

Uber den 72.
Huldigungs Psalm Davids,
Und sonderlich über
Salomonis Huldigungs Gebethe 1. Reg. 3, 9.
So wolltest du deinem Knecht geben ein gehorsam Hertz, daß er dein ꝛc.
In dem Gottes-Hause zu Bertholdsdorff,
Dienstags nach Exaudi 1722.
Vor Einnehmung der Huldigung,
Zur guten Zubereitung angestellt / und mit Verleihung göttlichen Beystandes verrichtet,
Nebst einem
Himmels-Wege
Und
Dem Wandel nach dem Gesetz und Evangelio,
Mitgetheilt von
M. Johann Christoph Schwedlern,
Predigern zu Nieder-Wiese bey Greiffenberg.

Löbau, gedruckt bey Ehlerdt Henning Reimers.

Hauptbibliothek des Waisenhauses.

Franckesche Stiftungen
Haupt-
Bibliothek
Halle/Saale

Franckesche Stiftungen zu Halle

Der
Gemeine GOttes
Zu Bertholdsdorff,
Den Geheiligten in Christo
JESU, den beruffenen Heiligen,
samt allen denen, die anruffen den Nahmen unsers HErrn JEsu Christi an allen ihren und unsern Orten,
Insonderheit
Der von GOtt derselben verordneten
Hoch-Gräfflichen
Herrschafft,
Wie auch dem
Von GOtt beruffenen
Pfarrer und Prediger,
Gnade und Friede von GOtt unserm Vater und dem HErrn JEsu Christo.

In JEsu Geliebte,

Es ist bereits ein Jahr verflossen, da es dem HErrn gefiel, mich einmahl auch an einem Fremden Orte auszustossen, das Wort des HErrn zu sagen, und ihnen GOttes Willen bey einer sonderbahren Gelegenheit vor zuhalten. Ich nahm den Brieff in Gehorsam an, und GOtt gab auch das Gedeyen dazu, und that, was mir unter die Hand kam, nach dem Vermögen, das GOtt darreichte. So viel als etliche schreibende auffgefasset und zusammen geschrieben, habe übersehen, und übergeb es ihnen hiermit auch zur Wiederholung und zum Andencken, der auff einen Tag empfangnen grossen Wohlthat, und zur Erinnerung zur steten Danckbarkeit. Die liebe Gemeine hatte bißher eine theure Debora zur Regentin gehabt, diese übergab das Regiment einem muntern Baruch und treugesinnten Joseph. Ein unvermutheter Zufall hatte vor einiger Zeit den Pfarrer weggenommen, und die erste Vorsorge des neuen Regenten war, daß er noch

den

den ersten Tag seiner angetretenen Regierung die Vocation zum Pastorat einen treuen Menschen in meiner und meines vielgeliebten Herrn Schwagers, Herrn M. Gottlob Adolphs Gegenwart und Vereinigung übergab. Und so versorgte sie GOTT auff einen Tag mit treuer Obrigkeit und Predigt-Amt. Ach diese doppelte Wohlthat vergesset nicht. Obrigkeit und Predigt-Amt bekommt so viel theure Seelen zur Pflege, und die Unterthanen und Zuhörer treue Obrigkeit und Lehrer. O dancket dem HErrn, denn er ist freundlich. O sorget um einander mit Dancken, theils mit dem Munde, mit dem Hertzen und mit der That, daß GOtt für seine Wohlthat gepreiset, ihr euch mit dem Lobe GOttes selig macht, und ich euch alle dort vor GOtt selig finde, zu dem Ende nehmt auch das Wort der Vermahnung dazu, bethet vor mich. Die Gnade JEsu Christi sey mit euch allen, Amen!

Vorlesung und Anweisung des 72. Ps. vor dem Altar.

In JEsu Geliebte!

ALs unser HErr und Heyland JESUS Christus, die siebenzig Jünger aussandte zu predigen, gab er ihnen diesen Befehl mit: Wenn ihr in ein Hauß kommt, da sprecht zuerst: Friede sey in diesem Hause. Luc. 10, 5. Und da ich zum erstenmahl in dieses Hauß GOttes heute komme, so laß ich dieses auch mein erstes Wort seyn: Friede sey in diesem Hause! Friede insonders mit der abtretenden, und neu-angehenden Herrschafft! Friede mit den gesammten Unterthanen und Zuhörern! Friede, schliesset hier allen Frieden ein: Den Frieden GOttes mit uns, unsern Frieden mit GOtt und in GOtt, und unter einander, als den Inhalt des Gesetzes und Evangelii; Ach diesen gebe GOTT allen reichlich! Es stehet dabey: Und so daselbst wird ein Kind des Friedens seyn, so wird euer Friede auff ihm beruhen, wo aber

aber nicht, so wird sich euer Friede wieder zu euch wenden. Luc. 10, 6. Da sehet, daß GOtt den Frieden in einer heiligen Ordnung giebt, und allein der Bußfertige und Gläubige Theil dran hat; O daß ihr alle solche seyd oder werdet! Nun deswegen bin ich da, durch die Gnade GOttes an euch zu arbeiten, wozu ich mit einem schönen Psalm ietzt den Anfang mache. Höre also euer Liebe, in der Furcht GOttes und heiligen Andacht den 72. Psalm, welcher ist eine Weissagung von dem Reiche JEsu Christi. Es ist der Zeit nach der letzte, welchen er bey Ablegung des bißherigen Regiments, und Einsetzung des Salomons zum Nachfolger verfertiget, und also sich gar wohl zu der heutigen Huldigungs-Handlung schicket: Da eine liebe dreyßig jährige Herrschafft abtritt, und eine neue antritt. Des Salomo, oder von dem Salomo, ist der Titul, und zeiget an, daß Könige das Gebethe nöthig haben; Es gehet aber dieses Gebeth noch höher, und bethet vor den grossen andern Salomon, um die Ubergabe der Königlichen Regierung, ihm die Rechten und Gerechtigkeit zu geben, welches auch geschehen nach Matth. 28, 18. Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auff

Erden. Die Ursachen sind v. 2. Daß er dein Volck bringe zur Gerechtigkeit, die JEsus Christus mit seinem Lebens- und Leidens-Gehorsam erworben hat, und deine Elenden rette. Die Gnade des neuen Testaments hat Busse und Glauben zur Ordnung. Wer nicht bußfertig ist, hat kein Theil an JESU. v. 3. Berge und Hügel sind die Republiquen, in welcher die Kirche Christi in dieser Welt hauset; Diese bringen Friede, wenn sie sich bekehren, und die Kirche Christi fördern. v. 4. Das elende Volck, das seine Sünde erkennet, JEsum Christum ergreifft, erhält GOtt bey Recht, und hilfft den Armen, oder den Kindern der Nothdürfftigkeit, und läst sie nicht über Vermögen versucht werden. Christus zerschmeisset die Lästerer und Unterdrücker; Drum höret auff zu schmähen und zu schänden. v. 5. Gottesfurcht ist die Ubung aller Pflichten, der Gottseligkeit und des Gottesdienstes, dieser bleibet biß ans Ende der Welt, vom Geschlechte zu Geschlechte. Nun GOtt gebe, daß auch hier biß ans Ende der Welt Leute seyn, die GOTT fürchten. v. 8. Da wird etwas herab fahren, wie der Regen auff das Nach-Graß. Das sind die Gaben des Heiligen Geistes, O die lasse

GOtt

GOTT heute auff die neu-angehende Herrschafft und Unterthanen kommen, daß ihre Liebe und Gehorsam eine Frucht des Geistes sey! Wie die Tropffen, die dichten Staub-Regen, und das Land feuchten. v. 7. Zu seinen Zeiten, in den Tagen des Meßias, wird blühen der Gerechte, der durch den Glauben an JEsum Christum Gerechtfertigte, und Frucht tragen, die da bleibt in Ewigkeit, und grosser Friede. Die Gnade des Neuen Testaments eine grosse Gnade: Die Gläubigen werden zu Quellen, nach dem ihr Haupt zur Rechten erhöhet. Der Friede mit GOtt und dem Gewissen hat seine Früchte. v. 8. Er wird herrschen von einem Meer biß ans andere, von dem Euphrat an, biß an das Ende des Landes. Zachar. 9, 9. 10. Denn Christus soll ein König seyn, auff dem Stuhl Davids. Esa. 7, 9. und Luc. 1, 32. 33. v. 9. Die Einwohner in denen wüsten Oertern werden sich JEsu unterwerffen, und seine Freunde werden, sich für ihm bekehrt gläubig beugen. v. 10. Die Könige am Meer und in denen Insulen werden Geschencke bringen. O bringet JESU euer Hertz zum Geschenck. Die Könige aus Reich Arabien und Seba werden Gaben zuführen:

ren: Was euch GOtt gegeben, gebet GOtt wieder, Glauben, Hoffnung, Liebe. v. 11. Allerley Könige und Heyden sollen ihn anbethen und ihm dienen. v. 12. Er wird den Armen erretten, der da schreyet. GOttes Ohr stehet den Armen stets offen, und seine Hand ist stets bereit zu helffen denen, die von Menschen-Hülffe verlassen: Ein schönes Muster Christlicher Obrigkeit: Daß sie, nach dem Exempel JEsu, das Schreyen der Armen auch hören, und denen Hülff-losen helffen soll. v. 13. Er wird gnädig seyn dem Geringen und Armen, und den Seelen der Armen wird er helffen und sie selig machen. O seyd doch arm und elend, so seyd ihr selig, Matth. am 5, 4. v. 14. GOttes Kinder sind hier unter List und Gewalt, GOtt aber weiß und kan sie retten, Krafft der Versöhnung durch sein Blut; Und ihr Blut, Leiden, Tod ist theuer für GOtt. v. 15. Er wird leben, als das Leben aller Leben, und der König wird von seiner empfangenen Gabe mittheilen den Armen, und ihnen Unterhalt verschaffen, und er wird für ihn bitten. JEsus bittet für seine Kirche, alle Tage wird der König seine Kirche segnen. v. 16. Auff Erden ist eine Hand voll Korn auff dem Lan-

Lande: So wenig der Frommen im Anfang; so sehr werden sie vermehrt in Kindern auff der Höhe der Bergen, in den Haupt-Städten, seine Frucht wird wachsen, als der Libanon. v.17. Sein Nahme wird ewiglich bleiben, sein Nahme gehet biß ans Ende der Welt; Alle Heyden werden ihn preisen. Gelobet sey GOtt der HErr, der GOtt Israel, der alleine Wunder thut, und gelobet sey sein herrlicher Nahme ewiglich, und alle Lande müssen seiner Ehren voll werden, Amen, Amen. O mache uns alle deine Lobes voll, Amen.

Gebeth.

GOtt sey uns gnädig und segne uns / er lasse uns sein Antlitz leuchten / Sela. Nun mein GOtt / ich komme nach deinem gnädigen Willen und weisen Regierung / auch an diesem Orte / dein Evangelium zu verkündigen. O Ehre sey dir / GOtt / auch in dieser Bertholdsdorffischen Gemeine! O ich preise dich / daß du auch hier deinen Kindern deinen Willen geoffenbaret hast / und ihnen den öffentlichen Gottesdienst gegeben / und biß hieher in dieser Gemeine dich kräfftig bewiesen. Du hast auch nach deiner Güttigkeit / dieser Gemeine bißher einen recht väterlich-gesinnten Gersdorff / und nach dessen

sen seligem Absterben eine recht mütterlich-gesinnte Regentin und Mutter in Israel gegeben. Und da sie heute das Regiment/ dir O GOtt/ übergiebt/ und die Last einem theuern Enckel auffleget/ und denselben durch ihren Abtritt/ zum Antritt Raum macht; So erneuerst du zugleich deine Güte/ und änderst zwar die Personen/ aber nicht dein Wohlthun; Denn du bist es/ von dem auch diese gute Gabe/ und alle vollkommene Gabe herab kömmt. Nun diese Wohlthat erkennen und preisen wir; Wir erkennen aber auch unsere Sünde und Undanck/ und achten uns deiner Wohlthaten unwürdig/ ja wo du uns/ wie Schaafe ohne Hirten liessest/ müsten wir deiner Gerechtigkeit Recht geben. Wir liegen aber für deinem gnädigen Throne/ und bereuen schmertzlich alle unsere Sünde/ und bitten um Vergebung/ und zugleich um deine fernere Gnade. Ach HErr! Bleib ferner unser GOTT und König/ wie von Alters her/ erquicke die Crone unsers Hauptes/ in ihrem hohen Alter/ verlaß sie nicht/ da sie grau und schwach wird/ biß sie deinen Arm verkündige Indes-Kindern/ und deine Krafft allen/ die noch kommen sollen. Ps. 71, 18. Siehe auch die neu-angehende Herrschafft mit gnädigen Augen an. Ach HErr! Gieb ihm den Geist der Weißheit und des Verstandes/ den Geist des Raths und der Stärcke/ den

Geist

Geist der Erkäntniß und der Furcht des HErrn. Esa. 11. Ach HErr! Thue auch der Gemeine wohl / und gieb ihr nicht im Zorn / sondern nach deinem Hertzen einen Regenten / gieb beyden ein gehorsam Hertz / verknüpffe sie mit einander / daß sie sich zuförderst dir ergeben / und dir huldigen: hernach aber in der Furcht / Obrigkeit und Unterthanen ihre Pflicht gegen einander versprechen und thun. Ach geuß aus von deiner Höhe deinen Heiligen Geist / auff uns und alle Gegenwärtige / und laß Ihn in uns allen Frucht bringen / die da bleibt ins ewige Leben. Ach HErr! mein GOtt / laß mich mercken / daß du auch biß hieher mit mir gegangen / und auch hier mit mir arbeitest / daß ich erkenne / was dein Wohlgefallen sey / und auch dort für deinem Angesichte / deinen heut-geschaffren Segen mercke. O du GOtt des Friedens / heilige uns durch und durch / und dein Geist samt Seel und Leib müsse behalten werden unsträfflich / biß auff die Zukunfft unsers HErrn JEsu Christi / Amen.

Vorbereitung. 1. Chron. 29, 8. 9.

UNd nun für dem gantzen Israel / der Gemeine des HErrn / und für den Ohren unsers GOttes / so haltet und suchet alle Gebothe des HErrn eures GOttes / auff daß ihr besitzet das gute Land / und beerbet auff eure Kinder nach

euch

euch ewiglich. Und du / mein Sohn Salomo / erkenne den GOtt deines Vaters / und diene ihm mit gantzem Hertzen / und mit williger Seele. Denn der HErr suchet alle Hertzen / und verstehet aller Gedancken Tichten. Wirst du ihn suchen / so wirst du ihn finden / wirst du ihn aber verlassen / so wird er dich verwerffen ewiglich. 1. Chron. 29, 8. 9. Das sind Abschieds-Worte eines treu-gewesenen Regenten und grossen Königes in Israel, mit welchen er seine vierzig jährige Regierung niederlegte, und auff die Schultern eines frommen und weisen Salomons und Sohnes legte. Er hielte es für billig, daß ehe er aus dieser Welt gieng, zuvor alles in Ordnung brächte, und auch den Nachfolger verordnete, zumahl da sich schon so vielfältige Unruhe deswegen ereignen wolte: Indem nicht nur Absolon einen Auffruhr deswegen gemacht, sondern auch nur ietzt Adonias sich zum Könige auffgeworffen, daher er dem rechtmäßigen Nachfolger die Regierung auffgetragen; Sonderlich ist er nun auff eine Instruction bedacht, gegen das Volck und dem Nachfolger, die er ihnen bey seinem Abtritt ertheilet, und dieses geschicht in unsern angeführten Worten. So schwach der alte David war, so versammlete er alle Obersten gen Jerusalem, und raffte sich, so gut er konte, und trat auff seine Füsse, und redete in der Krafft des Heiligen Geistes 2. Sam. 23, 2. lauter göttliche und selige Worte, er ermunterte sein Volck, er fieng an GOTT zu loben, und die Gemeine und den

Nach-

Nachfolger zu ermahnen: Höret mir zu/ meine Brüder/ und mein Volck/ ich hatte mir fürgenommen ein Hauß zu bauen/ da ruhen solte die Lade des Bundes des HErrn/ und einen Fuß-Schemel den Füssen unsers GOttes/ und hatte mich geschickt zu bauen. Aber GOtt ließ mir sagen: Du solt meinem Nahmen nicht ein Hauß bauen/ denn du bist ein Kriegs-Mann/ und hast Blut vergossen. Nun hat der HErr/ der GOtt Israel/ mich erwählet/ aus meines Vaters gantzem Hause/ daß ich König über Israel seyn solte ewiglich. Denn er hat Juda erwählet zum Fürstenthum/ und im Hause Juda meines Vaters Hauß/ und unter meines Vaters Kindern hat er Gefallen gehabt an mir/ daß er mich über gantz Israel zum Könige machte. Und unter allen meinen Söhnen/ (denn der HErr hat mir viel Söhne gegeben) hat er meinen Sohn Salomon erwählet/ daß er sitzen soll auff dem Stuhl des Königreichs des HErrn über Israel. Und hat mir geredt: Dein Sohn Salomon soll mein Hauß und Hoff bauen/ denn ich habe ihn mir erwählet zum Sohn/ und ich will sein Vater seyn. Und will sein Königreich bestätigen ewiglich/ so er wird anhalten/ daß er thue nach meinen Gebothen und Rechten/ wie es heute stehet. 1. Chron. 29. v. 2. &c. 7. Wie er seinen GOtt mehrmahlen in seinem Leben gelobet, 2. Sam. 7. v. 18. seq. und Psalm 18. so thut er es

auch

auch ietzt, und schreibet GOtt alles zu, was er hat: **Wer bin ich / HErr / HErr?** 2. Sam. 7. v. 18. Er sahe sein Volck und Königreich, das er so liebte, theils mit Augen, theils mit dem Hertzen, und sein Haupt-Verlangen war, wie GOttes Ehre; So ihr zeitliches und ewiges Wohlseyn, und sonderlich, sie ewig, und bey sich, mit in der Freude zu haben, und in solchem Zustande des Hertzens sprach er, was weiter folget: **Nun für dem gantzen Israel** ꝛc. Diese Worte zeigen uns nebst dem Vor- und Nachfolgenden, **die Königliche** Instruction **bey Veränderung des Regiments / theils für die Vorsteher und das Volck / theils für den König und Nachfolger.** O Mein GOtt, laß auch denselben Geist bey mir seyn, durch den diese Worte geredet, und ihn mich, und uns alle lehren und treiben, zu thun, was dein Wort fordert, die Worte selbst stehen 1. Chron. 29, 9. und zeigen **die Königliche** Instruction **der abtretenden Herrschafft vor das Volck / und neu-angehenden Regenten.** Dabey zu sehen die bewegliche Vermahnungs-Rede, 1.) **an die Stände und Volck des Landes.** 2.) **An den Nachfolger und Sohn.** Das erste gründet sich auff **drey nachdrückliche Vorstellungen. Nun für dem gantzen Israel** ꝛc. Oder wie der Hebräische Text lautet: **Und nun / und nun / und nun.** Nachdem GOtt so viel Gutes an uns allen gethan, und biß hieher gebracht, und mein Abschied verhanden, und der neue Regente bereits vor Augen da stehet, da höret, was ihr dabey zu

thun

thun habt. Und nun für dem gantzen Israel ꝛc. v. 1. Er hatte vor sich alle Obersten Israels, nemlich die Fürsten der Stämme/die Fürsten der Ordnungen/ die auff den König warteten/ die Fürsten über tausend und über hundert/ die Fürsten über die Güther und Vieh des Königes und seiner Söhne/ mit den Kämmerern/ die Kriegs-Männer/ und alle tapffere Männer. Die waren Vorsteher des gantzen Königreichs, ja, das war das Volck, dem die gegenwärtigen Fürsten vorstunden, deren Pfleger jenem befohl: Und nun für dem gantzen Israel ꝛc. Ihr habt mir bißher in meiner Regierung beygestanden, ihr solt auch dieses bey meinem Sohne fortsetzen, und ihm als kluge, erfahrne, und treue Leute an der Hand stehen, sehet, welch ein groß starck Volck das ist, dem ihr vorstehet, und welche ich von euern Händen fordern werde, wo ihr nicht recht vor sie gewachet und gesorget. Das ist die Gemeine des HErrn, der HErr ist ihr Haupt und ihr König. Er ist mitten unter ihnen, GOtt stehet in der Gemeine GOttes/ und ist Richter unter den Göttern. Ps. 82,1. Er hat sein Feuer und Heerd zu Zion, Esa. 31. in welcher er sich auff so mancherley Weise, mit Wohlthun und Straffen offenbaret; O nehmet sie also wohl in acht, und beobachtet euer Amt. Und für den Ohren unsers GOttes. Ich nehme GOTT selbst zum Zeugen an, der hörts und richtets, als Richter alles Fleisches, dieser GOTT ist unser GOTT, der sich mit uns verbunden. 2. Mos. 19.

Ja, mit was vor Ernst Mose seine Vermahnung beschloß, mit dem hebt sie David an. **Ich nehme Himmel und Erde über euch zu Zeugen.** 5. Mos. 30, 19. Und das ist die **Beschwehrung und die Einschärffung.** Kommt nun die **Vermahnung selbst: So haltet und suchet alle Gebothe des HErrn euers GOttes.** ꝛc. Das letzte Wort ist hier eine Erklärung des ersten. **Haltet**/ bewahret, verstehet, thut und erfüllet, und **suchet**/ denn es liegt gar viel, und gar tieff und verborgen in GOttes Wort, das da muß gesuchet werden. Die Pharisäer rühmeten sich vieler Erkäntniß, und hatten doch nichts als die Schaalen, wie Christus von ihnen zeuget. Matth. 5, 7. Drum suchet den Verstand, und die Krafft, und die Erleuchtung, mit Gebeth mit Fleiß, Treue und Krafft **alle Gebothe des HErrn.** Das Wort stehet hier in einer solchen Weite, daß es den gantzen Willen GOttes, Gesetz und Evangelium, und allen derselben Stücke in sich begreiffet, denn es heist alles zusammen: Die Gebothe und Satzungen, die der souveraine Ober-HErr und GOTT seiner Creatur vorschreibt, befiehlt zu glauben und zu thun. Er setzet das Wort **Alle**/ nicht umsonst dazu, sondern er will alle Gebothe gehalten und gesuchet haben. Er kennt unsre Unarth, wie wir so gerne das Gesetze trennen, und in den Gebothen wählen, und eines und das andere aber nicht alles wollen thun. Drum sagt David mit gutem Bedachte: sucht alle Gebothe, das Gesetze, und alle dessen Stücke: Wer eines aufflöset bricht alle.

Jac.

Jac. 2, 10. Lasset nichts dahinden, wenn es dem Fleisch und Temperament noch so sehr zuwider, das Schwerste. Matth. 23, 23. Und alle dessen Stuffen, wachset, werdet völliger. 1. Thess. 4, 10. Das ist das, was GOtt fodert, suchet das Evangelium, die heimliche Weißheit. Ps. 51, 8. Glaubet an GOtt, es ist das Wort eines GOttes, des Herrschafft ihr solt erkennen, ehren und seinen Willen thun. Und nun höret **die Ursachen** / die euch dazu reitzen sollen, diese ist **die Erfüllung und Fortsetzung der Verheissung: Auff daß ihr besitzet das gute Land** / das euch GOtt versprochen und eingegeben, besitzen möget, **und beerbet auff eure Kinder nach euch ewiglich.** Denn es war des HErrn Land, das gab er ihnen, als seinen Kindern, und das hätten sie noch, wo sie nicht GOTT gereitzet und zum Ausstossen genöthiget, denn GOtt läst sich niemand umsonst dienen; Obgleich die Creatur, so viel an ihr ist, schon dazu verbunden ist. **Die Gottseligkeit ist zu allen Dinge nütze / und hat die Verheissung dieses und des zukünfftigen Lebens.** 1. Timoth. 4, 8. Und nachdem er die Fürsten und das Volck durch sie so beweglich vermahnet; So folgt nun zum andern **die Vermahnung an seinen Sohn: Und du / mein Sohn Salomo / erkenne den GOtt deines Vaters.** Er legt dazu einen Grund, er fasset die Vermahnung kurtz ab, er schärfft es ihnen nachdrücklich ein, der Grund ist: **Und du / mein Sohn Salomo / du bist mein Sohn, ich dein Vater; Du**

bist mein Nachfolger, ich dein Vorgänger; Du bist Salomo, und hast den Nahmen von meinem GOtt; Du bist zu wichtigen Dingen, sonderlich zum Tempel-Bau bestimmt, höre meine Vermahnung: **Erkenne den GOTT deines Vaters/ und diene ihm mit gantzem Hertzen.** Wer ist der GOtt? Der GOtt Abraham, Isaac, und der GOtt Jacob, das ist Israels GOtt, der eintzige wahre GOtt Vater, Esa. 64, 16. Sohn, Ps. 2, 7. und Heilige Geist, Ps. 51. diesen soll Salomo erkennen, das war sein GOtt, der sich ihm geoffenbart, und den er von Jugend auff erkannt aus GOttes Wort und Anweisung seiner Eltern und Priester. Er hat ihn erkannt durch den Heiligen Geist und seine Krafft, sonderlich hatte das liebe Creutz viel zu seiner Besserung und Erkäntniß gethan, denn Anfechtung lehret auffs Wort mercken, und dazu vermahnet er auch seinen Sohn: **Erkenne/** und laß dich den Heiligen Geist erleuchten, und in alle Weißheit leiten. Bethe und mercke auff GOttes Wort, und daß deine Erkäntniß nicht eine blosse historische und buchstäbliche, wie der Teufel Erkäntniß ist, die nichts tauge; So siehe zu, daß sie Practica sey, **und diene ihm mit gantzem Hertzen/ und mit williger Seelen/** daß alle deine Gedancken, Begierden GOtt zu dienen gewidmet und auffgeopffert seyn; Und ob gleich der alte Mensch falsch und träge, so soll doch der neue Mensch auffrichtig und willig seyn. Das ist mit einem Wort: Erkenne deinen und meinen GOTT aus seinem Worte durchs Gebeth und

durch

durch seine Erleuchtung mit göttlicher Uberzeugung, Gewißheit und Verlangen nach diesem höchsten Guthe, setze dein Vertrauen gantz auff diesen deinem GOtt, ruhe in ihm, und habe Friede mit GOtt, und freue dich in ihm auch in dem Leiden, und wohne in ihm, und gieb GOtt dich und dein Hertze gantz, und theile es nicht, es muß vollkommen seyn. **Niemand kan zweyen Herren dienen / entweder er wird einen hassen / und den andern lieben / oder wird einem anhangen / und den andern verachten. Ihr könnet nicht GOTT dienen und dem Mammon.** Matth. 6, 24. Hange deinem GOtt durch den willigen und kindlichen Geist und Trieb mit williger Seelen an, biß an dein Ende, und creutzige das ungehorsame Fleisch, biß alles überwunden. Dieses zu erhalten legt David seinem Sohne bewegliche Gründe vor, und sagt: **Der HERR sucht alle Hertzen / und verstehet aller der Hohen und Untern Tichten und Trachten /** und NB. auch so gar **die Absichten.** Wenn du tausendmahl mit dem Munde ein anders sagest, so hilfft es dich doch nicht, denn GOtt siehet das Hertze an, und vergilt dir darnach, **und verstehet aller Gedancken Tichten:** Er weiß, er verstehet alle Gedancken, deinen Verstand und deine Neigung, ihr Tichten und allerhand Künste, die die Welt erdencket zu sündigen, und die der verderbte Verstand mit Feigen-Blättern deckt und thut, unter dem Schein der Tugend, oder auff eine Weise, die nicht so sehr vermercket wird, und

daran man auch selbst nicht so bald Verdruß hat. Die Welt versteckt sich gerne, und will ein Engel seyn, wenn sie noch so teufflisch aussiehet, sie giebet GOttes Ehre, und des Nächsten Liebe vor, wenn sie noch so falsche Absichten im Hertzen hegt. Aber der HErr verstehet, verstehet und urtheilet, läst sich deine Schmincke nicht bethören, er siehet auch deine Heucheley, wie du anders auswendig, und anders inwendig aussiehest, er siehet auch eure Künste der Wollust, des Ehr-Geitzes, des Geld-Geitzes, theils solche recht groß zu machen, und lange zu geniessen, theils vor was Indifferentes auszugeben. Er setzet insonderheit eine **Verheissung und Drohung** hinzu. Jene heist: **Wirst du ihn suchen**, mit Busse, Glauben, Gebeth und Seufftzen, **so wirst du ihn finden.** Nicht etwas von GOtt, einen Theil von ihm, sondern ihn, ihn, seine Liebe, Huld, Segen, Vorsorge, Schutz und Hülffe. Wirst du dich zu mir halten, an mich glauben, den Mund weit auffthun, und mich ihn füllen lassen, so will ich dir alles geben; **Wirst du ihn aber verlassen, so wird er dich verwerffen ewiglich.** Wirst du von deinem lieben GOtt abtreten, innerlich, oder gar äusserlich, und sein Wort und Willen lassen stehen, und nach deinem Kopffe, Lüsten und Heydnischen Greueln wandeln, so wird er dich verabscheuen, und einen Greuel an dir haben, und dich von seiner Hand als einen Unflath absondern, und nichts mit dir zu schaffen haben. So hat David der abtretende Regent, zu den Städten seines Reichs, zu seinen

Unter-

Unterthanen, und zu seinem Nachfolger geredet, und das sollen auch alle thun, und zusehen, daß Abtritt und Antrit zu GOttes Ehren gereiche und geschehe. **In unserm JESU hoch-geliebte Seelen!** Heute tritt die **Hoch-gebohrne Frau** Henrietta Catharina, **verwittwete Reichs-Freyin von Gersdorff/ gebohrne Freyin von Frießin** von der Regierung dieses ihren letzten Guths Bertholdsdorff, und übergiebt solches ihrem **theuersten Enckel/ dem Hoch-gebohrnen Herrn** Nicolao Ludovico, **Graffen von Zinzendorff/ Ihro Königlichen Majestät in Pohlen und Churfürstlichen Durchlauchtigkeit zu Sachsen/ Hof- und** Justitien-**Rath.** Ach solte diese Thebora **und Mutter in unsern Sächsischen Israel** heute unter uns König seyn, so würde sie gleichfalls ihre alten Kräffte zusammen raffen, und mit grossem Geist und mütterlichen Munde wie David, alle, die ihr entweder als Vorsteher, oder Volck, oder Nachfolger seyd, anreden und sagen: **Nun für dem gantzen Israel** ꝛc. Das ist, ich gehe dahin den Weg aller Welt, und weiß nicht, wie nahe mir mein Ende ist, weil aber zwischen Zeit und Ewigkeit ein Zwischen-Stand gar nützlich ist, so übergebe ich mein Regiment einem andern; Ja, ich weiß nicht, wie nahe mir mein Ende ist, so mache ich heute Richtigkeit, und höret mich demnach, daß euch GOtt wieder höre. Höret mich, die ich heute zu meinen Beyständen ersuchet. **Nun für dem gantzen Israel** ꝛc. Für dem, aus dem gantzen

Orte Bertholdsdorff versammleten Hauffen, die da sind, welche GOtt geschaffen, JEsus mit seinem Blut erlöset, der Heilige Geist geheiliget. Und ist es schon nicht eine weit-ausschweiffende Herrschafft, so sind auch diese wenige genung ein theuer Israel, das ist die Gemeine des HErrn, in welcher GOtt mit seinem Wort und Sacrament wohnet, und ist das nicht der Ort, an welchem ihr JEsum in seinem Worte findet, Joh. 5, 40. in der Tauffe anziehet, Gal. 3, 27. und im Abendmahl esset und trincket, Matth. 26. Ach die Kirche ist ja der Ort, da GOtt seines Nahmens Gedächtniß gestifftet, da der HErr von Himmel selbst lehret, und mit euch redet, alles was wir thun, geschicht vor GOttes Augen, von welchen alles bloß und entdeckt. Ebr. 4, 13. Ach, so sehet zu, daß ihr heute das Werck mit allem Ernst treibet, und nichts verderbet, so haltet und sucht alle Gebothe des HErrn, ich habe euch lassen GOttes Wort, Gesetz und Evangelium lehren, auch zu euer Hauß-Andacht Anstalt gemacht. Nun haltet und suchet alle Gebothe, Gesetz und Evangelium, und wendets zur Busse, Glauben und Gottseligkeit an, daß ihr besitzet das gute Land, und beerbet auff eure Kinder nach euch ewiglich. GOtt ist euch nichts schuldig, er will euch aber aus Gnaden geben hier eure Nothdurfft, dort aber seinen Himmel, Ebr. am 13. Und auff dieses würde sie sich zu ihrem Nachfolger wenden, und sagen: Und du mein Sohn, mein auserwählter Sohn, dem ich zwar nicht unter meinem Hertzen, doch in meinem Hertzen

tzen stets und auch noch trage! Erkenne den GOtt deines Vaters, Mutters und Groß-Eltern, die GOtt geglaubet und gefürchtet, und in seinen Wegen gewandelt, und zu seinen Ehren, und zu des Nächsten Wohlfarth gelebet haben. Dieser GOtt hat uns aus allen Nöthen biß hier geholffen. **Gelobet sey der HErr täglich/ GOtt legt uns eine Last auff/ aber er hilfft uns auch.** Ps. 68. v. 20. Diesen unsern GOtt erkenne durch die Erleuchtung des Heiligen Geistes, der allein das Hertze erleuchtet, gewiß macht von der Wahrheit der Christlichen Religion, und Zeugniß giebet unserm Geiste, daß wir GOttes Kinder sind, daß uns kein Fleisch und Arglistigkeit noch etwas irre machen kan: Diene diesem GOtt mit vollkommnem Hertzen, reiß dein Hertze von der äusserlichen und innerlichen Welt, groben und subtilen, von Fleisches-Lust, Augen-Lust, und hoffärtigem Leben. 1. Joh. 2, 16. Laß dirs nicht schwer fallen, ihm allein, vom Hertzen, biß ans Ende zu dienen; Denn der HERR suchet aller Hertzen, und auch dein Hertz, dieses Licht stelle dir stets für dein Angesicht, und laß dich solches in deiner Handlung leiten. Wirst du ihn suchen, so wirst du ihn finden: Daher ich dich zu suchen vermahne, und auffs Finden dich vertröste; Wirst du ihn aber verlassen, und von ihm weichen, so wird er dich verwerffen ewiglich. Doch die liebe Thebora ist nicht selber da, wegen ihres Alters und Schwachheit, so lasse ich mir solches gesagt seyn, dergleichen auszusprechen. Und nun, die ihr als Vorsteher hier seyd, das ist,

das Volck, GOttes Bild, JEsu Blut, des Heiligen Geistes Tempel, das ist die Gemeine GOttes, und GOtt höret, so **halter und suchet alle Gebothe des HErrn eures GOttes.** Ach sehet zu, daß ihr unter dem **Gersdorffischen Geschlechte** bleibt, es ist ein Segen drinnen, verderbt ihn nicht. Esa. 66. Es ist durch dieses Hauß und durch des seeligen **Gersdorffs Treu und Liebe** mehr als ein Ort glücklich gemacht worden; Selbst der Ort, an welchem ich 24. Jahr gelehret, hat durch dieses Hauß von GOtt viel Förderung empfangen, und er als **ein Salomo und Glied dieses Hauses / erkenne den GOtt seines Vaters/und diene ihm mit gantzem Hertzen/ und mit williger Seele.** Und nehmet auch diese Gemeine und **Herrschafft** heute an, als des Vaters Liebe, JEsu Blut, und des Geistes Inwohnung in Acht zu nehmen, und zu wachen, daß keines von ihnen verlohren werde. Er dencke nicht, daß die Regierung nur so obenhin zu führen, und das meiste davon den Amt-Leuten davon zu überlassen; O nein, GOtt giebt ihm diese Seele zu seiner Auffsicht, und wird sie auch von ihm fodern, und also wird ihm auch gebühren, vor ieden mit zu sorgen. Wolte iemand seine andere Verrichtungen vorschützen, so ist ihm gesagt, daß er nicht mehr auff sich nehmen soll, als er ausrichten kan. Wolte iemand dencken: O mit diesen Leuten ist leicht auszukommen, so mache es sich niemand zu leicht, da eine Seele so kostbar, daß der Heyland sagt: **Wer ärgert dieser Geringsten einen/**

die

die an mich gläuben / dem wäre besser / daß ein Mühl-Stein an seinem Halß gehänget würde / und ersäuffet würde im Meer / da es am tieffesten ist. Matth. 18, 6. Was hülffs dem Menschen / so er die gantze Welt gewinne / und nehme doch Schaden an seiner Seele? Matth. 16, 26. Doch wird er GOtt suchen um Weißheit, Verstand, Vermögen: GOTT wirds ihm geben, und die Gemeine soll es auch thun. 1. Tim. 2. 1. Ich Armer bin auch hier, solches zu thun. Und weil das Gebeth der Eymer ist, mit welchem wir schöpffen, so kommt und last uns bethen: Der HERR erquicke die Abtretende / der HErr segne die Antretende / und erfülle sie mit Weißheit, Liebe und Treue. Der HErr thue auch Barmhertzigkeit an den Unterthanen / und gebe ihnen viel Gnade; ja beyden die Gnade, daß er ihrer ewig seyn, und daß sie ewig seine seyn. O Geliebten, bittet, so werdet ihr nehmen. Bethet und singet, wie wir angefangen, doch nach der Uebersetzung Lutheri: Es woll uns GOtt genädig seyn ꝛc.

Höret den Huldigungs-Text an aus dem 1. B. Kön. am 3. v. 9.

SO woltest du deinem Knechte geben ein gehorsam Hertz, daß er dein Volck richten möge, und verstehen, was gut und böse ist, denn wer vermag diß dein mächtig Volck zu richten?

Ein-

Eingang. 1. Cor. 1, 26. seqq.

Geliebten / ihr habt einen König bethen gehöret, das ist bey unsern gefährlichen letzten Glaubens- und Lieb-losen Zeiten eine sehr seltsame Sache; Denn da sind so wenig Eyferer unter dem Hauffen, noch weniger unter den Grossen, die sich vor jenen manches Excipe machen, und sich GOttes Worts und dessen Dienstes schämen, und Reiten, Tantzen, Jagen, eher von sich sehen lassen, als Bethen, Bibel-Lesen, und so ferner. Beyde haben sich von GOtt gerissen, Jer. 5, 4. 5. und beyde, Geringe und Edle reist die Hölle zu sich. Es. 5, 14. Doch, so wenig als ihrer sind; So hat doch noch GOtt zu allen Zeiten etliche gehabt, nicht nur zum Himmel, sondern auch zu besondern Aemtern, und der Kirchen Erwählte, und dieses hat Paulus gar schön gewiesen. 1. Cor. 1, 26. seqq. Und zeiget, wie GOtt nicht viele Edle erwählet, sondern was thöricht ist für der Welt, habe GOtt erwählet, die Welt habe ihre Exceptiones, GOtt thue es auch, und müsse einer zuvor nichts werden, wo etwas aus ihm werden soll. Er weiset zu dem Ende die **Haußhaltung der Kinder Neues Testaments / bey dem Beruffe** im Neuen Testament, als einen **Grund wider das Rühmen der Gaben der Lehrer** / und wider das daherrührende tägliche Trennen, **theils / wie er nicht ergangen / theils / wie er ergangen.** Du aber mein GOtt, segne beydes aus deiner Höhe / um dein selbst Willen, Amen.

Wie ist der Beruff zur Kirche ergangen? Schauet an euern Beruff. Der Beruff war, wie an andre, also auch an die Corinthier ergangen, und viele hatten ihn auch an sich lassen kräfftig seyn, und diesen Beruff angenommen, und stunden auch noch darinnen; Obgleich zum Theil viele noch gar fleischlich und schwach, und also nachläßig im Gebrauche des Beruffs waren, sonderlich hatten sie sich von GOtt und JEsu auff Menschen gewendet, und sich sehr damit gehindert, da doch **alles ihre war / und sie Christi.** 1. Cor. 3. versu ult. Darum ruffet er ihnen zu: **Sehet an lieben Brüder euern Beruff.** O lernet doch, Geliebte, auff die empfangene Wohlthat fleißig sehen, sie recht erkennen, recht brauchen. Das Wort, **lieben Brüder /** lehret uns, wie wir auch gegen Schwache sollen liebreich seyn, **nicht viel Weisen** ꝛc. Das heist nicht: GOtt hat keinen Weisen beruffen; Sondern es hat GOtt nicht viel beruffen, denn es hat GOTT auch von den **Letten** etliche geholet. Ps. 68, 23. Item Ps. 22, 30. Es ist auch dieses Wort nicht zu verstehen, als ob GOTT nicht viele hätte wollen beruffen, da doch GOtt darum vermahnet, für die Heydnische Obrigkeit zu bethen. 1. Tim. 2, 11. Sondern es heist: GOtt hat nicht viel beruffen können, wegen der Widersprechung und Ungehorsam, und also ist hier von dem Effectu und Eventu das Wort zu verstehen, was de actu redet. Es sind aber **die Weisen nach dem Fleische** hier nicht bloß hin diejenigen, die einen guten natürlichen Verstand haben,

haben, oder durch Fleiß und Mühe ihr Gemüthe excoliret, beydes ist an sich eine natürliche Gnade und Gabe GOTTES, die in den ersten Articul gehöret, der giebt dem Verstand, und die Gelegenheit und Krafft solches zu üben. Es ist auch gewiß, daß GOTT den Menschen auffrichtig erschaffen. Aber die Menschen suchen viel Künste. Pred. Salom. 7, 30. Und ihr Dichten und Trachten ist böse von Jugend auff und immerdar. Es ist weder Verstand noch Willen rein und vollkommen, sondern beydes ist höchst verderbt und zu böser Lust geneigt. Es ist der menschliche Verstand und Krafft schon in natürlichen Dingen mit vieler Finsterniß vermischt; In göttlichen Dingen aber vermag er gar nichts. Und gleichwohl untersteht er sich von göttlichen Dingen zu urtheilen, daraus nichts als Irrthum entstehet. Denn der natürliche Mensch vernimmt nichts/ was des Geistes GOttes ist; Es ist ihm eine Thorheit und mag es nicht erkennen. 1. Cor. 2, 14. collato 2. Cor. 3, 5. Wie denn aus der Finsterniß des Verstandes die unordentliche Eigen-Liebe und sündliche Lüste entstehen, welche den Verstand noch mehr verfinstern, daß er vor gut und nützlich ansiehet, was doch böse und schädlich ist, und sich dadurch verderbet, und also gantz untüchtig ist zur wahren Erkäntniß GOttes und rechten Klugheit, ja, je scharffsinniger er ist; Desto untüchtiger ist er zur rechten Weißheit, und das sind die Weisen nach dem Fleische, die GOtt nicht erwählet, weil sie die Gaben GOttes nicht in

gehö-

gehöriger Ordnung zu GOttes Ehren gebraucht; So auch **nicht viele Gewaltige**/weil sie die Gewalt und Kräffte des Leibes, Gemüthes, des Glückes, des Amtes nicht recht gebraucht, **nicht viel Edle**/Wohlgebohrne, **sind beruffen.** Luc. 19, 21. Apost. Gesch. 19,11. Wohlgebohrne sind diejenigen, welche entweder in ihren eigenen Personen, oder in ihren Vorfahren wegen ihrer Tugenden, und That von Majestäten mit gewissen Freyheiten begabt worden, und dazu ein besonder Wappen empfangen, welchen Verzug viele mißbrauchen, und sich dadurch am Reiche GOttes hindern lassen, den Beruff nicht annehmen, daher der Heyland Matth. 11,25. sagt: **Ich preise dich/Vater und HErr Himmels und der Erden/ daß du solches den Weisen und Klugen verborgen hast/ und hast es den Unmündigen offenbahret.** Und Matth. 19,23. **Ein Reicher wird schwerlich ins Himmelreich kommen.** GOtt rufft zwar alle ohne Unterscheid, Apost. Gesch. 10. v. 35. Matth. 20,16. Aber um der Ehre, Weißheit und Reichthums willen bleiben viele unbekehrt. Sie haben die Macht, Ehre, die sie von GOtt gehabt, Hiob 36, 5. wider GOttes Absehen, mehr geliebet, als die Ehre, Reichthum bey GOtt. Denn es gilt das Ansehen bey GOtt nicht. Gal. am 6, 15. Cap. 3, 18. Das heist es auch nicht: GOTT habe gar keinen beruffen, sondern nur: **Nicht viele**/ es haben sich auch viele beruffen lassen nach der Verheissung, Es. 49, 23. Ps. 22, 30. Und erfüllen, Phil. 4. Apost. Gesch. 17, 11. Höret

aber

aber nun zum andern, wie der Beruff geschehen/sonderlich: was das thörichte der Welt? Damit werden so wohl die Personen, als auch die Thaten der Frommen, und ihr Leyden verstanden: Es sieht der Welt alles thöricht aus: Das hat GOtt erwählet; Dabey denn die Wahl so wohl zum Himmel, als zu gewissen Aemtern zu verstehen. Was vor Menschen offt die Welt-Kinder vor die Thörichten halten, die wählet GOtt; Was vor Wercke die Menschen offt mit Anspeien ansehen, das sind die Wercke, die GOtt liebt und segnet; Was vor Leiden die Welt, vor Verdienst der Ubelthat ansiehet, die sind bey GOtt werth, Ps. 9. und Ps. 116,15. Gleiches ist auch von dem übrigen zu wissen und was schwach ist/ Menschen und Schwachheit, das wählet GOtt, daß er zu Schanden mache was starck ist/ und seine Stärcke mißbrauchet, und das Unedle für der Welt und das Verachtete hat GOtt erwählet/ und das da nichts ist/ wie JEsus vor nichts geacht, Es. 53,3. daß er zu nichte mache/ was etwas ist/ auff daß sich vor ihm kein Fleisch rühme/ (denn Rühmen, Rächen und Richten gehöret GOtt, wegen seines Vorzuges,) und deßwegen dem Worte der Busse und Verleugnung, als dem rechten seligen Creutze sich nicht unterwerffe; Welches er bald mit ihrem Exempel bezeuget und saget: Von welchem/ nemlich GOtt, auch ihr herkommt/ die ihr allen menschlichen Dingen abgesaget, und in Christo alles überflüßige gefunden. Welcher uns gemacht

ist

ist von GOtt zur Weißheit/indem auch JEsus lehrt durch seinen Geist die himmlische Weißheit für GOtt gerecht zu werden. Und zur Gerechtigkeit / da er euch alles zurechnet, was er erworben und gelitten, und zur Heiligung/ da er durch seinen Geist des Teufels Wercke zerstöhret, und den Glauben und Liebe im Hertzen würcket, und zur Erlösung / da er endlich alle erlösen wird von allem Ubel, u. s. f. Auff daß wie geschrieben stehet, Jer. 9. Wer sich rühmet/der rühme sich des HErrn/nicht der Menschen, wie er bißher gethan, sondern des HErren, der Weißheit und Krafft, Gerechtigkeit und guten Wercke in uns schaffet, und euch also durch sein Verdienst und Geist, als der Sohn GOttes recht frey macht/Joh. 8,36. Und dergleichen waren auch etliche der Weisen, Starcken und Edeln zu Corintho, und die Erfahrung hats gelehret zu allen Zeiten, und lehrets noch, daß unter den wahrhafftig Beruffenen immerzu auch einige Weise, Starcke und Wohl-Edle gewesen, die sich zu GOtt bekehret, und allen ihren Ruhm verleugnet, und sich des HErrn gerühmet. Und dergleichen ist auch gewesen der weise, starcke und edle Salomon, wie ihr aus seinem Gebeth gehöret. Und dieses Tugend-Exempel stellet sich auch die neuangehende Herrschafft vor, und gehet mit Verleugnung aller zeitlichen Dinge, einzig und allein auff das, was GOtt und sein Wort von uns fodert, und was uns GOtt angenehm und selig machet. Wie nun Salomo, ungeachtet seiner äusserlichen Vorzüge, an

GOtt und an seiner Gnade hängen blieb; Also bath er auch darum. Daher wir vor dieses mahl, nach des weisen, starcken und edlen Salomonis Gebeth, betrachten

Das Königliche Huldigungs-Gebeth einer Christlichen Obrigkeit,

Dabey zu mercken:

I. Fundamentum, der Grund,

II. Delineamentum, die Beschaffenheit und

III. Argumentum, der Innhalt.

Der HErr unser GOTT lehre mich seine Steige. Ps. 25,4.

Tractatio.

BItte / was ich dir geben soll. So kam GOtt zum Salomo im Traum, zu Gibeon auff sein Opffer und Gebethe. Bitte/sprach er, was ich dir geben soll. Und Salomo war dem Befehl auch gehorsam. Nun JEsus tritt heute für die neuangehende Herrschafft / und rufft Ihr auch zu: Bitte / was ich dir geben soll. O! Wann ich dieses gewiß wißte! GOttes Wort gehört für alle. Was zuvor geschrieben ist / das ist uns zur Lehre geschrieben / auff daß wir durch Geduld und Trost der Schrifft Hoffnung haben. Rom. 15,4. O! so trete Er denn mit Salomo für GOtt, und lerne bethen, und ich höre auch schon sein Hertz und Mund anstimmen: Du wollest deinem Knechte geben ein gehorsam Hertz / daß er dein Volck

Volck richten möge/und verstehen/ was gut und böse ist. Kommt, schauet bey diesem Königlichen Huldigungs Gebethe/

I. Den Grund. Diesen zeiget uns das Wort: So/ oder das Hebräische Und. Also müssen wir diese Gründe in den vorhergehenden Worten suchen, es stehet aber oben an, der Beruff. Vers 6. Das ist: Du hast an meinem Vater Barmhertzigkeit gethan/ und ihm einen Sohn gegeben/ und ihn zum Könige gemacht/O! das ist ein schöner Grund des Gebethes: Wenn man Beruff hat, und bey Arbeit, Gefahr und Glück sagen kan: GOtt! Du hast mich beruffen, gieb mir was nöthig ist. Nun das hat der neue Regente wohl zu mercken bey seinem Gebethe: GOtt! du hast Barmhertzigkeit an meinen Eltern und Groß-Eltern gethan, und Ihnen einen Sohn gegeben, der auff diesen letzten Guthe regieren soll. Es komme nun Noth, Gefahr, Krieg, Pest und Theurung; GOtt! du hast mich herein geführet. Auff gleiche Weise sollen auch die Unterthanen dieses zum Grunde ihres Gebethes legen. HErr, das ist die Obrigkeit, die du uns gegeben, und für die wir bitten sollen: Bey solchem wohlgelegtem Grunde läst sichs wohl bethen. Es wuste sichs Jacob wohl zu nutze zu machen. GOtt ruffte ihn in Canaan zu ziehen, 1. B. Mos. 31. Er machte sich auff und flohe, und sein eigener Schwieger-Vater hinderte ihn, und jagte ihm nach; Als diese Gefahr überwunden, so höret er, daß Esau mit vier hundert Mann entgegen zie-

he, Cap. 32. da schrye er: v. 9. **HErr/ du hast gesagt/ zeuch wieder in dein Land/ und zu deiner Freundschafft/ ich will dir wohl thun.** Ja, da er mit Menschen fertig, da rang GOTT selbst mit ihm, er überwand im starcken Glauben, und schrye: c. 26. **Ich lasse dich nicht/ du segnest mich denn.** Nun folgt der andre Grund/ das ist Salomonis **Untüchtigkeit**/ v. 7. **Nun/ HErr/ mein GOtt/ du hast deinen Knecht zum Könige gemacht an meines Vaters Davids statt. So bin ich ein kleiner Knabe/ weiß nicht weder meinen Ausgang noch Eingang.** Er war **ein kleiner Knabe**/ einmahl, weil er noch nicht in dem Alter, da er anfing abzunehmen, 2. Sam. 18. Hernach ob er wohl gegen viertzig Jahren, so hatte er doch die Erfahrung noch nicht, die sein Vater erlanget und noch erlangen solte. Er **wuste weder seinen Ausgang/ noch Eingang**/ weil die Regeln der Klugheit in der Praxi offt wunderliche Applicationes erfahren, und man bald directe, bald indirecte trachten muß, zum Zwecke zu kommen. Anfang und Ende steht in GOTTES Hand, der weiß alles wohl zu machen, der führt die Seinen wunderlich, einen mit starcken, Heroischen und ausserordentlichen, einen andern mit stillen und ordentlichen Triebe; So wohl diese vor Faulheit; So haben jene für Sicherheit sich zu hüten, Jud. 15. 1. Sam. 3. O! das last uns lernen. Die Erkäntniß seiner Untüchtigkeit, ist eines der Haupt-Stücke des Gebeths. **Selig sind die da geist-**

lich

lich arm sind / denn das Himmelreich ist ihr. Matth. 5,3. Die Hungrigen füllet er mit Gütern / und lässet die Reichen leer. Luc. 1,53. GOtt ists / der die Geringen tröstet / 2. Cor. 7. v. 6. O so hat denn die neuangehende Herrschafft zu sorgen, daß sie stets in Erkäntniß ihres Unvermögens bleibe, damit GOtt mit seiner Krafft in der Schwachheit könne starck seyn, 2. Cor. 12,9. Ja, alle in allen Ständen haben dieses zu mercken. Denn die Natur ist in manchen so gut, daß sie der Gnade ziemlich ähnlichet; Da doch der beste ein Feind GOttes ist. Die Salbung lehrt alles, aber die Vernunfft will auch offt Salbung heissen. Daher es noth thut, sich stets zu prüfen, zu wachen, und in Erkäntniß seines Elendes zu bleiben, denn die GOtt nicht lehrt und stärckt, bleiben ungelehrt und ungestärckt. Die noch etwas wissen können, taugen nichts in GOttes Schule. Die aber nichts sind, die macht GOtt zu etwas. Demuth und Gebeth ist fest zu halten. Der dritte Grund ist der Sachen Wichtigkeit / v. 8. Und dein Knecht ist unter dem Volck / das du erwählet hast / so groß / daß niemand zehlen noch beschreiben kan für der Menge. Viel Volck hat viel Sachen, und wie intricat, versteckt und schwer ist nicht eine eintzige Sache? Wie weiß mancher seine Boßheit zu schmücken, daß man nicht eher klug kan werden, biß man wie Salomon durch Umwege zur Erkäntniß der Quelle des Bösen kömmt. Ob nun wohl hiesige Herrschafft kein Königreich, so ist es doch

ein Ort, da auch noch ein ziemlicher Theil Menschen ist; Und was macht nicht nur ein Mensch, ja nur eine eintzige Sache eines Menschen, einem Regenten vor Mühe? O, drum ist auch hier das Gebethe darum nöthig, und dieser Grund fürzuhalten: Wie wichtig eines Menschen Sache, den GOtt erschaffen, erlöset, geheiliget, und wie sollen nicht Regenten hertzlich zu GOtt, um die nöthige Weißheit, Geduld, u. s. f. bethen. Denn auch die geringsten Dinge kommen vors Gerichte, Matth. am 12,36. Und was Richter in der Welt nicht recht gerichtet, durch Verblendung Menschen Gunst, Gefälligkeit, Geschencke, oder durch Nachläßigkeit, oder andere böse Ursachen, wird wieder und recht gerichtet werden. Und wenn du auch nur eine eintzige Sache verkehret hast, und nicht Busse drüber gethan, so bleibt deiner anderen Gerechtigkeit doch vergessen, Ezech. 18,24. Nun das sind drey herrliche Gründe, drey Specialia; Die general Gründe sind GOttes Befehl, die Verheissung, die Noth, wie auch JEsu Verdienst, und des Heiligen Geistes Gnade. O nun so kommt und lernt bethen, und betrachtet mit mir zum

II. Delineamentum, **des Gebeths Beschaffenheit.** Wer ist der bethete? Salomon, ein grosser König, und siehe er bethet. Er vergisset im Gebethe, daß er ein König, und nennet sich einen **Knecht.** Er bethete zu Hause, er bethete in dem Tempel, er kniete, er stund, er fiel auff sein Angesicht, er breitete seine Hände aus. Ihr

findet

findet dergleichen Königliche Bether mehr in der Bibel, als den David, wie ihr es aus seinem Psalter-Büchlein könnet lernen, den Assa, Josaphat, Hiskia, Josia, u. s. f. O das sollen alle Herrschafften erkennen, und das hat auch die **ab- und antretende Herrschafft** zu wissen. Samuel trat ab, versichert aber Israel seines unauffhörlichen Gebethes. 1. Sam. 12, 23. Joas trat an, und er bethet, und das thue heute auch die **neu-angehende Herrschafft**/ gehe den Unterthanen vor, und bethet wie zu Hause, so in der Kirche, und erkennen sich alle beyde vor Knechte des lebendigen GOttes, und GOtt wird seinen Knechten gnädig seyn. Dem Regenten folget alle nach **ihr Unterthanen**/ Jung und Alt, Mann und Weib, als Knechte. Ja bethet alle als Knechte zu ihrem Herren. Aber zu wem bethet Salomo? Er bethet **zu dem HErrn/ der ihm erschienen**; Das ist nun sonderlich der Meßias gewesen, der im Alten Testament den Vätern erschienen, den bethet Salomon an; Aber als den Sohn des Vaters, und den GOtt des Geistes, und also den dreyeinigen GOtt. Bethet GOtt an. **Du solt anbethen GOtt deinen HErrn/ und ihm allein dienen.** Matth. 4, 10. Bethet den GOtt-Menschen JEsum Christum an nach seinen beyden Naturen, in welchem die gantze Fülle der GOttheit leibhafftig wohnet. Col. 2, 9. Denn GOtt ist ein GOtt, der alles hat, er ist die lebendige Quelle, er ist das höchste Guth, ihm mangelt nichts. Er ist der allmächtige GOtt, der gnung hat alle selig zu

machen. Esau sagte dort: Ich habe gnung; Jacob aber: Ich habe alles genug. 1. Mos. 33. Wer GOtt hat, hat alles genung. Drum gehet und bethet zu GOtt, von dem alle gute Gabe, und alle vollkommne Gabe herab kömmt. Jac. 1, 17. Die ab- und angehende Herrschafft dancke GOtt und bethe. Von ihm ist alles her, und von ihm muß alles übrige herkommen. Zu diesem bethete Daniel, da alle den König anbetheten, Cap. 6. und er halff ihm auch.

Aber wie sollen wir bethen? Salomon bethet 1.) demüthig; Und so soll auch das Gebethe seyn ein demüthiges Gespräche mit GOtt. 2.) Bußfertig, mit Erkäntniß seiner Sünden und seines Elendes und Unvermögens. 3.) Gläubig, nach Joh. 16. Denn obgleich damahls JEsus noch nicht gegenwärtig, so gründeten sie doch ihr Gebeth auff den zukünfftigen Heyland, wie Abel durch den Glauben ein grösser Opffer that den Cain. Hebr. am 11, 4. Sie sahen sein Blut im Geiste, und das waren die rechten Bether, von denen auch Christus saget: **Die wahrhafftigen Anbether werden den Vater anbethen im Geist und in der Wahrheit.** Joh. 4, 23. Und also heist **im Nahmen JEsu bethen**, nicht den Nahmen JEsu nur nennen, auch nicht nur so hin aus Natur-Kräfften sich auff JEsu Verdienst in fleischlicher Sicherheit verlassen, sondern mit einem geistlichen von GOtt wieder gebohrnen Hertzen, im Nahmen und auff sein Verdienst, vereiniget mit JEsu und seinem Geiste, zu GOtt bethen, das ist

in

in Christi Blut und Geist zu GOtt kommen, und seine Hülffe suchen. Denn glauben und bethen gehöret zusammen, und kan niemand bethen, als der mit GOtt in JEsu vereiniget. Ach so gebe GOtt der **Herrschafft und Unterthanen** den Geist der Gnaden und des Gebethes, der Gnaden, dadurch sie der Gnade GOttes gewiß versichert seyn, und des Gebethes, das der Geist selber würcket. Ein solcher mit JEsu und seinem Geist durch den Glauben vereinigter Bether gehet zu GOtt, und wird auch erhöret. Er kömmt nicht in seinem, sondern in JEsu Nahmen, nicht in seinem, sondern JEsu Verdiensten, in welchem er GOtt angenehm ist, und das glaubet er, und übersteigt zuvor alle Sünde, Hölle und GOttes Zorn, und glaubet, daß GOtt sein **Vater**/ welches auch das schwerste Wort im Vater-Unser, wie **Lutherus** sagt, und sagt: **Wenn er nur über diesen Berg hinaus/ darnach liesse es sich wohl bethen.** Es bittet JEsus für ihn mit göttlicher Autorität, und der Geist vertritt ihn mit unaussprechlichem Seufftzen. Das ist ein allmächtig Gebethe. Allein was sollen wir GOtt vor Gründe vorhalten, sein Vater-Hertze zu bewegen? Unter diesen stehet freylich sein Befehl und Verheissung oben an, worauff sich sonderlich ein Bether steiffen soll. Hernach aber zeiget uns auch Salomo gar herrliche Motiven und Bewegniß-Gründe; Als da war der speciale Befehl: **Bitte/ was ich dir geben soll.** Dieses ist ein merckwürdiges Stück; Und ob du gleich keinen solchen specialen Befehl hast, in

dieser und jener Particulir-Sache zu bethen, so zeiget sich doch etwas, das diesen ähnlich ist. Das ist ein grosser Trieb und Reitzung zum Gebethe, der uns offt, in Verrichtung, im Leiden und Kummer treibt, zu GOtt zu ruffen, und da halte GOtt dieses für, O HErr du hast michs ja geheissen. Ja die Gnade und Gabe zu bethen ist zugleich ein Befehl, dem komme nach, und bethe. Die andere Bewegens-Ursache ist die Gnade, du wollest Gaben geben. Ich bitte nichts als Gnade und Gabe, O lernet meine Lieben recht bethen, und bleibt bey der Gnade, **die Gnade müsse mein Trost seyn/ wie du deinem Knecht gesaget hast.** Ps. 119. v. 76. **Sey mir nur nicht schrecklich/ meine Zuversicht in der Noth.** Jer. 17, 17. O komme zu GOtt, und sage: Ich suche nichts als Gnade, er wird dir gnädig seyn, und nicht nur Gnade, sondern auch alles, was du nöthig hast, aus Gnaden geben. Die dritte bewegende Ursache. Ich bin ja dein Knecht, das Wort dein/ dein/ ist voller Krafft: Ach wenn ein Kind zu seinem Vater sagt: Ich bin ja dein Kind, wer soll mich sonst versorgen und beschützen. Ein Schüler zu seinem Præceptor: Ich bin ja dein Lehrling, wer will mill mich sonst unterweisen? Da werden sie beyde solches in der That beweisen. Ach sage zu GOtt: Ich bin ja dein Kind, dein Geschöpffe, u. s. f. er wird helffen. Die vierdte Motive ist, ich bin dein Knecht/ ich diene dir, und wie lieb hat GOtt seine Diener. **Wo ich bin/ da soll mein Diener auch seyn.** Johann. 12/ 26. So nun von den

Gott-

Gottlosen stehet: Wir wissen / daß GOtt die Sünder nicht höret / sondern so iemand gottfürchtig ist / und thut seinen Willen / den höret er. Joh. 9, 31. So heist es dagegen: Das Gebeth des Gerechten vermag viel / wenn es ernstlich ist. Jac. 5, 16. O lernet doch also GOtt das Hertze nehmen, mit Vorhaltung aller dieser Ursachen, thut das ab- und angehende Herrschafft / und auch zugleich die gesamten lieben Unterthanen / GOtt erinnere euch heute zum Gebethe. Es ist seine Lust Gutes zu thun. Jer. 32, 41. Du und GOtt stehet in dem Bunde, du dienest ihm. Nun mein GOtt! so höre uns, wenn wir ruffen. Nun mercket

III. Argumentum, den Inhalt. Salomo bittet um ein gehorsam Hertz. Des Menschen Hertz ist von Natur ein trotzig oder verkehrt und verzagt, oder kranck Ding, wer kans ergründen? Ach Salomo hat es bey aller seiner Weißheit, und noch dazu bey seinem Alter erfahren, was des Menschen Hertze vor ein Hertze. Wann es in seiner Natur oder von GOTT abgewichen. Drum bittet er, wie sein Vater David, um ein reines Hertz; Also hier um ein hörend Hertz. Das Wort Hörend / hat Lutherus gehorsam übersetzet, und das heist es auch; Worinn aber dieser Gehorsam bestehen soll, erfodert auch seine Betrachtung. Denn es ist dieses Wort hier in seiner Weite anzusehen; Nach welcher es heisset, 1.) GOtt und sein Wort hören, und demselben gehorchen, so bald als GOtt ans Hertze kommt, und dasselbe

leh-

lehret, erinnert, straffet, tröstet; Und das ist die Gemeinschafft des Heiligen Geistes, die durch das Gesetz und Evangelium Busse und Glauben im Hertzen würcket, und hernach auch Vergebung der Sünden, und das ewige Leben. Es bittet Salomo den lieben GOtt um ein docile Cor, gelehriges Hertze, wie es die Vulgata übersetzet, das bald mercket die leise Stimme des Geistes, daß er nicht die starcke Stimme der göttlichen Donner-Straffen nöthig habe. O wie gut ist es, wenn ein Mensch sich bey seinem Schlummer bald auffwecken läst, ehe er aus dem tieffen Schlaff durch schwere Züchtigungen muß gebracht werden. Ja es ist auch dieses hörende Hertze begierig nach allen Umständen der göttlichen Offenbahrung. Sie sprechen nicht aus Unglauben, wie Sara, Zacharias, 1. Mos. 18. 12. und Luc. 1. Sondern aus Ehrbegierigkeit mit Maria: **Wie soll das zugehen? Sintemahl ich von keinem Manne weiß.** Und mit Abraham, wie im 1. Mos. 18. zu lesen ist. Das ist ein recht gehorsam Hertz, das GOttes Willen sucht, forscht, annimmt und befolget; Wie Vatablus paraphrasiret: Audiens DEO & Spiritui monenti. Aber es ist auch das ein gehorsam Hertze, das gutem Rathe folget, und denselben seinen eigenen Gedancken vorziehet. O ein Unglücke! wenn Amazia schon im Gerichte ist, und dem gutem Rathe des Propheten nicht folget. 2. Chron. 25. O ein Gerichte! Wenn Rehabeam den guten Rath der Aeltesten verachtet, und zu seinem Unglück der Jungen Rath erwählet, die

zwar

zwar die Gerechtigkeit vor sich hatten, aber der Klugheit vergassen, die sonderlich zu der ietzigen Zeit, bey den schwürigen Gemüthern, die nur Gelegenheit suchten zu einem Auffruhr, schlechter Dings nöthig war, zu welcher Zeit man conniviren und zu suchen hat, daß man indirecte zu seinem Zwecke gelanget, wenn es sich directe nicht thun läst. **Seyd klug wie die Schlangen / und ohne Falsch wie die Tauben.** Matth. 10, 16. Es bittet Salomon auch um ein hörend Hertze, die Noth und das Anliegen der Unterthanen ohne Unterscheid geduldig anzuhören, welches ein grosses ist. Der Reiche wird nicht wegen seines Reichthums vorgezogen, der Arme wegen des Armuths nicht recht gesprochen, vornehmlich aber bittet er um ein hörend Hertz, die Streit-Sachen seiner Unterthanen weißlich und recht anzuhören, dazu eine heilige Vorsichtigkeit gehöret, sein Hertz vor aller Partheylichkeit zu bewahren, und den einen so zu hören, daß man ohne Præoccupation auch den andern hören, und ein gerechtes Urtheil fällen kan. Wie denn die Erklärung bald darauff folget: **Daß er dein Volck richten möge.** Das Richter-Amt ist GOttes Amt, und wenn also GOtt dieses einem Regenten anvertrauet, so hänget er ihm sein Bild an, und giebt ihm Gnade, zu thun, was er thut; Wie sie denn das Amt nicht Menschen, sondern GOtt führen, der bey ihnen im Gerichte ist. Es ist aber nicht genung richten, sondern es ist auch recht zu richten zu verstehen, zwischen dem Guten gegen dem Bösen, daß sie durch GOttes Erleuch-

tung

tung können durch sehen, auff das Absehen des Hertzens, aus welchem die Klage und Verantwortung fliesset, daß er ihn aus seinen Worten richten und verdammen kan, wie 1. Kön. 3, 25. und Matth. 25. die Urtheile aussehen. Das ist das hörende Hertz, und die Sache, darum Salomo bittet, und zu GOtt seufftzet und schreyet. Und was Salomo von seinem GOtt gebethen, das hat ihm auch der HErr gegeben. Denn so stehet gleich nach unserm Text, v. 10. **das gefiel dem HERRN wohl.** ꝛc. So kriegt also Salomo nicht nur was er gebethen, sondern auch was er nicht gebethen, nach dem grossen Uberschwang und Macht der Barmhertzigkeit GOttes, der da überschwenglich thun kan, über alles, was wir bitten und verstehen. Das ist also **das Königliche Huldigungs-Gebethe Salomonis**, nach seinem **Grunde, Beschaffenheit** und **Inhalt**. Zum Beschlusse mercken wir uns diese **Lehre** hieraus: Daß die Obrigkeit eine göttliche Ordnung, und dieser Stand seine besondere Würde und Beschwerde hat. Denn es ist ein Stand, den Salomo GOtt anbefiehlt, und zu dessen rechtschaffenen Führung er sich GOttes Gnade und Gaben ausbittet, welches er nicht hätte thun dürffen, wo die Obrigkeit nicht von GOtt; Denn glauben und Bethen gehöret zusammen. Das Gebeth aber muß GOttes Wort zum Grunde haben, als Spr. Sal. 8. Syr. 10. Rom. 13. 1. Petr. 2. Es hat aber dieser Stand seine besondere Würde; Er führet GOttes Character und Bild, hat seine Herrlichkeit, seinen

nen Schutz, seinen Segen und Lohn. Er ist aber ein Knecht, und unter GOTT, und muß sich niemand erheben und sagen: **Wer ist der HErr?** 2. Mos. 6. Er hat auch seine Last, viele Mühe und Verantwortung, die auch zum Theil um der Sünde willen dazu kommen. Sein bestes Hülffs-Mittel ist ein fleißiges, gläubiges, hertzliches Gebethe, das fromme Kinder GOttes täglich zu GOtt abschicken, und GOTT um seine Hülffe anruffen; Daß also die beste Huldigung und gantze Regierung, ein inbrünstiges Bethen, Ruffen und Schreyen ist. Zu dem Ende tritt heute derjenige auff, den euch GOtt zu euren lieben Obrigkeit gegeben, und bethet: **So wolltest du deinem Knechte geben** ꝛc. Die gesamten Unterthanen bethen ihm nach, und thun dergleichen als eine Fürbitte, und als ein Gebeth auch für sich. Es erkennet die neue Herrschafft hieraus, GOtt für seinen Ober-HErrn, und bey dem alles Wohl seiner Regierung stehet, und führet zugleich mit Lehren und Exempeln seine Unterthanen dazu, solchen gleichfalls für ihren Ober-HErrn zu erkennen, und um seinet willen auch ihm gehorsam zu seyn. Er weiß, daß er ein Sünder, er gehet aber in Buß und Glauben zu JEsu, und vereiniget sich mit ihm, und bittet in solchem Glauben um ein gehorsam Hertz, und in gleicher Buß und Glauben folget ihr nach. Er weiß, daß diese Sache sehr wichtig, daß die Unterthanen die edelsten Creaturen GOttes, unter den sichtbaren Geschöpffen, mit JESU Blut erkaufft, und Tempel des Heiligen Geistes seyn, und

die

die es noch nicht sind, können und sollen es noch werden; Daß offt schwere Dinge vorkommen, dabey bethen, bethen, bethen nöthig ist. Nachdem ich diesen Grund geleget, so ermahne ich alle und iede: Die abgehende und antretende Herrschafft wisse, daß dieses eines ihrer vornehmsten Verrichtungen, vor sich und ihre Unterthanen zu bethen. Der Befehl an die Grossen ist da: **Bringet her dem HErrn / ihr Gewaltigen / bringet her dem HErrn Ehre und Stärcke.** Ps. 29, 1. Die Verheissung und Noth ist auch da. Bethet aber auch ihr Unterthanen: Dazu werdet ihr sonderlich ermahnet, 1. Tim. 2, 1. 2. 3. 4. Daraus wir sehen, wie viel das Gebethe zur Bekehrung Irrgläubiger und böser Obrigkeit thue, oder doch zu Erduldung derer Rechtgläubigen. Und die vielfältige Noth erforderts, daß wir Tag und Nacht zu GOtt schreyen, für unsere Obern. Der selige Vater Lutherus saget: **Wo ein gemeiner Christ einen Teufel um sich hat / so hat eine Obrigkeit derselben zehen um sich / die ihm aller Sünd und Boßheit einblasen.** O da ist Bethen nöthig. **Seyd nüchtern und wachet / denn euer Widersacher / der Teufel / gehet umher / wie ein brüllender Löwe / und suchet / welchen er verschlinge / dem widerstehet fest im Glauben.** 1. Petr. am 5, 8. 9. Bethet beyde zusammen zuförderst um ein gehorsames Hertz, das GOtt, und seinem Erinnern, und Geist und Wort gehorchet, das guten Rath geben, und treuen Lehrern folget, das die armen Leute,

und

und sonderlich die Nothleidenden höret, welches dann auch die Unterthanen in acht zu nehmen haben, und was ihr gebethen, das thut auch, gehorchet GOTT und seinem Geist und Wort, und zu dem Ende thut Busse, und gläubet an das Evangelium, denn das ist der Wille GOttes. **GOtt hat die Zeit der Unwissenheit übersehen/nun aber gebeut er allen Menschen an allen Enden Busse zu thun.** Apost. Gesch. 17, 30. seqq. **Das ist der Wille deß/der mich gesandt hat/ daß/ wer den Sohn siehet/ und gläubet an ihn/ habe das ewige Leben/ und ich werde ihn aufferwecken am Jüngsten Tage.** Joh. am 6, 40. Und das ist es auch, was Christus zurufft Marc. 1, 15. **Die Zeit ist erfüllet/ und das Reich GOttes ist herbey kommen/ thut Busse/ und gläubet an das Evangelium. Seyd auch fromm, denn es ist der Wille GOttes/ eure Heyligung/ daß ihr meidet die Hurerey/ und ein ieglicher unter euch wisse sein Faß zu behalten in Heiligung und Ehren.** 1. Thess. 4, 3. **Nun seyd auch geduldig, denn wir müssen durch viel Trübsal ins Reich GOttes eingehen.** Ap. Gesch. 14, 22.

Nun so gehorchet GOtt, beyde, Obern und Untern, und dienet GOtt mit einander, so wird euch GOtt auch ewig lohnen. Insonderheit gehorche die neu-angehende Herrschafft/ GOtt, seinem Worte, und seinem Geiste, und lasse sich den Geist der Liebe leiten, allerley Anstalten zu machen, die Sünde auszurotten, und das Gute zu

pflantzen, mit Abthuung böser Gewohnheiten, und Anordnung guter Anstalten. Sie gehorche gutem Rath, der Alten, und Klugen, und Frommen, und lasse sich nicht hitzige und unerfahrne Leute zu Abwegen verführen. Sie höre auch die armen und streitenden Partheyen, und suche derselben Auseinandersetzung. **Selig sind die Friedfertigen/ denn sie werden GOttes Kinder heissen.** Matth. 5, 9. Die **Unterthanen** erkennen GOttes Bild, das ist meine liebe Obrigkeit, die mir GOtt zum Schutz und Trost gegeben, diese liebet, diese ehret, dieser seyd unterthänig, bethet und arbeitet, daß ihr könt geben Schoß dem Schoß gebühret, Zoll dem der Zoll gebühret; Arbeitet ihr derselben, thuts im Glauben, willig, auffrichtig, beständig, mit aller Treue und Gebethe. Seyd auch zur Abschaffung sündlicher Dinge willig und auffrichtig, und lasset nicht nur die äusserliche, sondern auch die innerliche Sünde. Verläugnet nicht nur die groben Boßheiten, sondern auch alle subtile Heucheley, und sehet zu, wie ihr frömmer und besser möget werden, und das alles bittet von GOtt. Nun **prüffet** euch **meine Lieben**/ ob alle biß anher in solchem Schrancken gelauffen, einander ewig zu haben, mit Bethen, mit Gehorchen, Busse, Glauben und Gottesfurcht, Geduld? **Obrigkeiten** prüffen sich, hat man die Greuel zerstöhret, das Gute befördert? **Unterthanen**! Haben wir auch das Gute der Obrigkeit erkandt, GOtt gedanckt, für sie gebethet, ihren Anstalten gehorchet? Nun bereuets von Hertzen, und bittet

es

es GOtt ab, und tröstet euch, daß JEsus auch für die Ungehorsamen genung gethan, und solcher Gnugthuung die Bußfertigen sollen zugenieſſen haben. Und wenn ihr Friede habt, so nehmet ein ieder seinen Stand wohl in acht, und lerne seine Lection, so wird es wohl im Hause stohn. Und alsdenn wisse auch, daß dich GOtt nicht werde ohne Trost lassen. Du betheſt, und offt ohne Trost und Geschmack, betheſt du in Christo, so ist dein Gebeth GOTT angenehm; Du betheſt, und wirſt nicht bald erhöret, da meineſt du, GOtt sey wie du, ein Mensch und wandelbar, er werde sein Wort nicht halten. Bitte um ein hörend Hertz gegen GOtt, und gegen die Menschen; Es kommen dir schwere Sachen vor, bethe um göttliche Erleuchtung; Du verſteheſt nicht, was gut oder böse; Bethe, GOtt wird dichs lehren. Und nun komm her, du bekümmerte Obrigkeit: Ich kan meine Unterthanen nicht mit bringen; Haſt du dein Aeuſſerſtes gethan, so ruhe. Ach, ich sehe meine Obrigkeit verderben: Bethe und befiehl es GOtt, so werden wir einander ewig haben. Aber wenn Obrigkeit und Unterthanen Trübsal haben. **Iſt GOtt für uns/wer mag wider uns seyn?** Und so schlieſſe ich. Meines Hertzens Wunsch zu GOtt ist, daß auch ich euch ewig habe, und ihr mit mir, und ich mit euch, GOtt ewig lobe! O so bleibt im Glauben, und gottſeligen Wandel und Geduld, und verbindet euch mit mir vor GOtt. **Nach der Fürsehung GOttes des Vaters/ durch die Heiligung des Geiſtes/ zum Ge-**

horsam und zur Besprengung des Blutes JEsu Christi. Du aber mein GOTT, habe Danck für deine Gnade, daß du Obrigkeiten und Unterthanen geordnet. HErr vergieb uns alle unsere Sünde, und erhalte noch ferner deine Ordnung unter uns. Habe Danck, daß du der abtretenden Herrschafft biß hieher beygestanden, und stehe ihr ferner bey. **Laß ab von ihr / daß sie sich erquicke / ehe denn sie hinfahre / und nicht mehr hie sey.** Ps. 39, 14. Habe Danck, daß du denselben lässest an ihre Stelle treten, den sie von Jugend auff erzogen, und zu deinem Dienst anführen helffen. Nun HErr, mein GOtt, hebe an zu segnen das Hauß deines Knechtes, und laß es biß am Ende der Welt diesem Hause auffgehoben bleiben. Erhalte Obrigkeit, Predigt-Amt und Unterthanen in Liebe und gutem Vertrauen, und hole sie endlich nach vollbrachten Lauff zusammen heim. Laß uns einander ewig haben. **Es dancke / GOtt / und lobe dich das Volck in guten Thaten / das Land bringt Frucht und bessert sich / dein Wort ist wohl gerathen. Uns segne Vater und der Sohn / uns segne GOtt der Heilige Geist / dem alle Welt die Ehre thu / für ihm sich fürchte allermeist. Nun sprecht von Herzen: Amen.**

ARIA

ARIA

So nach der Predigt gesungen worden.

Mel. Nun dancket alle GOtt, mit ꝛc.

1.

DU Fürst der Könige/ du ewiger Regente/ Vor aller Zeiten-Fluß bist du im Regimente/ vor deinem Richter-Stuhl wird/ was die Welt bedeckt/ und voller Zittern macht/ in tieffen Staub gesteckt.

2. Du hast ja ie und ie gewolt/ daß auff der Erden die Völcker mit Verstand und Recht gerichtet werden/ und weil nur du allein genug vor alle bist; Geschichts/ daß hier ein Herr/ und dort ein andrer ist.

3. Nachdem du einem nun/ so/ wie es dir gelüstet/ mit wenig/ oder viel der Gaben/ alsgerüstet; Vertraust du einem viel/ dem andern weniger/ und beyden wirds mit dir nie über Macht zu schwer.

4. Gelobt sey deine Hand/ erhöht sey deine Rechte/ daß du/ im Wächter Rath/ mir/ deinem schwachen Knechte/mir/deinen Säugeling/ nicht allzuschwere Last/ (wie wohl sie mich erschreckt/) zur Zeit bestimmet hast.

5. Ich ehre deinen Schluß/du Geber aller Gaben! Du/ ohne dem wir nichts/ als Tod und Hölle haben/ du wägst mir/heute noch/ zwey Pfund auff einmahl zu: Hilff/ daß ichs ungesäumt zu denen Wechslern thu.

6. Ach/ laß das eine Pfund der Regi-

ments-Beschwerden / (so klein der Hauffe ist/) ja nicht vergraben werden: Die Kirchen-Pflege ist das andere Talent / O HErr / das werde auch mit Wucher angewendt.

7. Du Allgenungsamer / versiehe beyder Pflege / und führ uns deinen Weg / nicht aber unsre Wege: Es werde von der Schaar / die mir vertrauet ist / einst / bey des Lammes Thron / kein einiger vermißt.

Himmels-Weg
Für die Kinder und Einfältigen.

Liebes Kind / du bist ein Mensch von GOtt erschaffen zu seinem Lobe / und zum ewigen Leben / was soll denn deine vornehmste Sorge und Bemühung seyn?

Daß ich zu GOTT im Himmel komme. Ringet darnach, daß ihr durch die enge Pforte eingehet, denn viel werden (das sage ich euch) darnach trachten, wie sie hinein kommen, und werdens nicht thun können. Luc. 13, 24.

Was verstehest du durch GOtt?

Das allerhöchste und vollkommenste Wesen, das von niemanden ist, und von dem alles ist. Apost. Gesch. 17, 24.

Ist

Ist denn ein GOtt / und ein solch göttlich Wesen?

Ja, das sagt die Natur, mein Gewiessen und GOttes Wort. Ap. Gesch. 14.

Was ist die Natur?

Die grosse und die kleine Welt, mit allen ihren Geschöpffen.

Wie lehret denn das die Natur?

Daß die Geschöpffe nicht von sich, sondern von einer höhern Ursache von GOTT sind. Damit, daß GOttes unsichtbares Wesen, das ist, seine ewige Krafft und GOttheit wird ersehen, so man deß wahrnimmt an den Wercken, nemlich an der Schöpfung der Welt. Also, daß sie keine Entschuldigung haben. Rom. 1, 20. Daß die Vollkommenheiten der Natur in GOTT ursprünglich seyn. Der das Ohr gepflantzet hat, solte der nicht hören? Der das Auge gemacht hat, solte der nicht sehen? Psalm am 94, 9. Und was unvollkommen ist, in GOtt nicht ist.

Was ist das Gewissen?

Die Erkäntniß von GOtt und seinem Willen, mit dem bewust seyn, des Gehorsams und des Ungehorsams, und Empfindung der Ruhe oder Unruhe. Rom. 2, 15.

Wo ist das Gewissen?

Der Mensch bestehet aus Leib und Seele, diese hat Verstand und Willen, und in beyden ist das Gewissen oder das Hertz. 1. Joh. 3, 20.

Wie lehren sie / daß ein GOtt sey?

Im Verstande ist noch einig Licht, daß ein GOtt ist, und ein Unterscheid des Bösen und des Guten. In dem Willen ist eine Zuneigung einen GOtt zu glauben, und das Gute dem Bösen vorzuziehen, mit Empfindung der Furcht der Straffe, und Hoffnung der Belohnung, nach dem es geschiehet. 1. Joh. 3, 20. 21. Welches inwendige Gefühl des Gewissens und Hertzens von einem Höhern zeugt.

Vielleicht ist es nur bey dir also aus einer zufälligen Ursache deines Gemüthes oder Erziehung/oder Obrigkeitlichen Geboths/deswegen aber solches nicht bald allgemein ist?

Dawider streitet die allgemeine Ubereinstimmung aller Völcker, die alle ein göttlich Wesen verehret, und eher viel als keinen GOtt geglaubet, welches beydes wider die Vernunfft ist. Ps. 14.

Wie lehret GOttes Wort daß ein GOtt ist?

Das hebt an, wo die Vernunfft auffhört, und

und zeugt von GOtt, seinem Wesen und Willen, uns selig zu machen. Es. 55, 11.

Wo ist dieses Wort GOttes?

In der Heiligen Schrifft, die von GOTT vermittelst gewisser Menschen und Werck-Zeuge ihren Ursprung hat, und die Bibel heisset. 2. Petr. 1, 19.

Die Heyden reden von ihrer Götter Aussprüchen / und die Türcken von ihrem Alcoran; Woher weist du aber / daß die Bibel GOttes Wort ist?

Anfangs zur Vorbereitung, aus dem Zeugniß der Kirchen und meiner Eltern; Hernach aber durch Erfahrung aus ihr selbst, und ihrer lebendigen Bekehrungs-Krafft, und aus dem Zeugniß des Heiligen Geistes. Joh. 4. Rom. 1. 1. Joh. 5.

Wenn du weist / daß ein GOtt ist / was verstehest du durch den Himmel?

Das ewige Freuden-Leben.

Was ist das ewige Freuden-Leben?

Der zukünfftige immerwährende selige Zustand, ohne Abwechslung mit einiger Betrübniß. Joh. 16, 12.

Was hast du vor Versicherung davon?

Die unbetrügliche göttliche Verheissung, daß wer an JEsum Christum gläubet, das ewige Leben habe. 1. Joh. 5, 11. 12. Und Christus hat

uns solches erworben. Joh. 14, 1. Und der Heilige Geist hat uns durch die Wiedergeburth vom Tode zum Leben bracht. 1. Joh. 3, 14. und ist dessen Pfand mit seinem Zeugniß, daß wir GOttes Kinder sind. 2 Corinth. 1, 21. 22. Rom. 8, 16.

Worinnen bestehet das ewige Leben?

In dem Beschauen, Besitz und Genuß GOttes und seiner Vollkommenheiten in der allergenauesten Vereinigung.

Was hast du vor Güther im ewigen Leben zu erwarten?

Die unaussprechlich, vollkommen, ewig, und die so viel und groß, daß wir sie hier nicht genung erkennon noch geniessen können.

Was sind die Haupt-Güther?

Die vollkommene Erstattung des Ebenbildes GOttes, und Vermehrung derer Kräffte, und Fähigkeit unserer Seelen, zu einem reinern, vollkommnern und empfindlichern Genuß des allervollkommensten Guths. Ps. 17.

Was mehr?

Die Beschauung GOttes mit dem geöffneten und mit dem Licht der Herrlichkeit erleuchteten Auge der Seelen, und dessen vollkommene Besitzung und Geniessung mit Würckung

der

der höchsten Liebe in dem vollkommenen Willen. 1. Cor. 15, 50.

Was mehr?

Die Befreyhung von allem Ubel, insonderheit von der Sünde und dem Leibe dieses Todes; Die Verklärung unsers aufferweckten Leibes zur Aehnlichkeit der Herrlichkeit unserer Seele, ja dem verklärten Leibe JEsu Christi, die Gesellschafft derer Heiligen und Engel, die Herrlichkeit des himmlischen Jerusalems, welches aber weder mit GOtt zu vergleichen, und nur dessen Folgen und Umstände sind.

Was hat dieses ewige Leben vor Eigenschafften?

Sie ist die Vollendung der Absicht GOttes in der Schöpffung, und der Wiederherstellung der gefallenen Natur, in JEsu Christo. Apost. Gesch. 3. Ein Ausdruck seiner Liebe gegen seine Gläubigen. 1. Joh. 3. Eine Frucht der Liebe, die uns seinen Sohn gegeben. Joh. 3, 16. GOtt giebt sich selbst zu beschauen, zu lieben und zu besitzen, ohne eine Creatur dazu zu gebrauchen, ist die Glückseligkeit der vollkommensten Geister. Luc. 1, 16. Und wäret ewig. 1. Joh. 2, 15.

Was würcket diese allerhöchste/ und die Seele/

Seele / und alle deren Begierden sättigende Seeligkeit?

Freude die herrlich, die unaussprechlich, die ewig ist, und deren Hoffnung die Vergnügung unsere Seele bey der Lehre JEsu in diesem Leben unterstützet. 1. Petr. 1. O welch eine Seeligkeit!

O soll sie denn auch gesucht werden / und ist es auch möglich / solche zu erlangen?

Allerdings, denn GOtt vermahnet uns dazu, und hat uns auch Mittel und Wege dazu geoffenbaret.

Wo ist dieses geschehen?

Nachdem der Mensch von GOtt abgefallen, und nicht wuste noch konte zu GOtt kommen, so hat ihm GOtt sein Wort zu einem Wege zu ihm und zum Himmel gegeben.

Was zeiget uns dieses Wort vor einen Weg?

JEsum Christum, mit seinem Verdienst. Joh. 5, 39.

Wie ist er unser Weg zum Himmel?

In der Ordnung und mit Bedingung des Glaubens. Joh. 3, 16.

Was muß vor dem Glauben her gehen?

Die wahre Busse und würckliche Aenderung des Hertzens, durch den Heiligen Geist, welche

che mit Scham und Haß der Sünden und festem Vorsatz der Heiligung verknüpffet.

Was ist der Glaube?

Die lebendige Erkäntniß GOttes und JESU, der göttliche Beyfall, das sehnliche Verlangen und Vertrauen auff GOttes Gnade in JEsu Christo, welcher Glaube die Busse und Heiligung zu seinem Gefehrten hat, und dem Exempel JEsu uns gleichförmig macht.

Ist diese Ordnung und Bedingung fest gesetzt?

Ja, sie ist billig wegen der grossen Seligkeit, sie ist möglich, indem GOtt den Glauben würcket, sie ist auch nöthig, die die Sache der Seligkeit selbst erfodert.

Wie ist dieses zu verstehen?

Die Seeligkeit bestehet in einer sehr genauen Vereinigung, Beschauung und Liebe GOttes, mit welchem reinen heiligen Wesen keine Vereinigung des unreinen Menschen geschehen kan, wenn nicht sein Hertz durch den Glauben an JEsum Christum, dessen Verdienst ergreifft in der Rechtfertigung und Heiligung gereiniget ist. Apost. Gesch. 15. und Matth. 5. Also kriegt durch den Glauben GOttes Heiligkeit und Barmhertzigkeit ihre Ehre.

Schräncke

Schränckt der Glaube nicht GOttes Liebe ein?

Nein, GOtt will daß alle sollen selig werden, und JEsus ist für alle gestorben, und GOtt hält auch iederman den Glauben vor. 1. Tim. 2. 2. Cor. 5. Apost. Gesch. 17.

Macht der Glaube die Seeligkeit nicht ungewiß?

Auch nicht, viel mehr ist der Glaube von solcher Beschaffenheit, daß wir wissen können, daß wir ihn besitzen, und also auch auff unsere Seligkeit sicher schlüssen können. 2. Tim. 1, 12. Rom. 8, 39.

Was hast du vor Beweiß dazu?

Die Schrifft bezeugt, daß auch die Schwachen glauben. Marc. 10, 24. Dazu wird uns die Prüffung befohlen auff JEsum in uns zu mercken, 2. Cor. 13, 5. wie auch die Beständigkeit und das Wachsthum, 1. Cor. 16, 13. und daher heist er der gewisse Verstand, Col. 2, 2. der völlige Glaube, Hebr. am 10, 22. der feste Grund des Glaubens, Col. 2, 3. die Stütze des Glaubens, Ebr. 11.

Sage mir weitern Grund hievon.

Die Natur und das Wesen des Glaubens bestehet aus gewissen Bewegungen des Heiligen Geistes in unserer Seelen, aus einer lebendigen

digen Erkäntniß und göttlichen Beyfall, aus einem hertzlichen Verlangen und Sehnen, aus einem innigen Vertrauen und Freudigkeit, die unser Gemüth empfindet, und das Gewissen davon zeuget.

Gieb mir weitern Beweiß.

Der wahre Glaube offenbaret sich auch durch seine lebendige Bewegungen und Früchte des Lebens als Liebe zu GOTT und dem Nächsten. Gal. 5, 6. Gehorsam gegen GOtt und sein Wort, Haß der Sünde, Hoffnung des zukünfftigen Lebens.

Setze noch einen Beweiß dazu.

Der Glaube, als eine Würckung hat selbst das Zeugniß seines göttlichen Ursprungs bey sich, und der Geist GOttes zeugt von der göttlichen Arth des Glaubens. 1. Cor. 2, 12.

Wie ist ihm aber zu thun / wenn der Glaube schwach ist / und Zweifel und Furcht wegen Gewißheit des Glaubens und der Seligkeit entstehet?

Diese müssen überwunden werden mit Gebeth, mit GOttes Wort, und mit Geduld.

Wie aber / fehlt dirs an gnungsamer Erkäntniß / macht die verderbte Vernunfft Einwürffe / bestürmt die Sünde und das Schrecken des Gesetzes das Vertrauen?

So stärcke dich, daß dich die Früchte überzeu-

zeugen, und wisse, daß der Glaube als eine Tugend hier nicht vollkommen Luc. am 17, 5. Doch ist einige zulängliche Gewißheit aus den wesentlichen Stücken des Glaubens genug.

Hast du Mangel der Empfindung der Liebe GOttes und Freudigkeit?

So wisse, daß dieses kein wesentlich Stück des Glaubens, sondern dessen Folge ist, und ein Vorschmack der zukünfftigen Seligkeit, die nicht immer ist; Oder kommst du in die Stunde der Anfechtung, als ob es schon aus wäre, so wisse, daß dieser ausserordentliche Zustand nicht immerwährend. Das Mißfallen und Sehnen sind Bewegungen des Glaubens, und wenn GOttes Weißheit seinen Zweck erreichet, so gereichts zu deiner grössern Seligkeit, und bist du für die Beständigkeit bekümmert, so hebt GOtt an, und vollendet auch, und stehet also bey dir, ob du solche Krafft gebrauchen wilt.

Was muß auff den wahren Glauben folgen?

Die Heiligung, welche ist die Ubung, der in der Bekehrung und Wiedergeburth und Rechtfertigung empfangenen Kräffte, mit Selbst-Verläugnung und täglichen Tödtung des alten Menschen, mit auffrichtiger Befleißigung der

der Gottseligkeit, der Liebe GOttes und des Nächsten, des Gehorsams, der Nachfolge Christi, und Ertragung des Creutzes und Wachsthum in demselben, biß ans Ende.

Ist denn diese Busse / Glauben und Heiligung nöthig und müglich?

GOtt hat keinen andern Weg zur Seligkeit in dem Friedens-Rath beschlossen, und in seinem Wort offenbahrt und befohlen, als den Glauben, der in der Busse von GOttes Geist gewürcket, und den Menschen gäntzlich an Hertz, Muth und Sinn ändert, und die Heiligung zur unfehlbahren Frucht hat; Denn ohne die Heiligung wird niemand den HErrn schauen, und müssen alle äusserliche Umstände der Zeit, des Orts, des Amts, der Gesellschafft, des Gewerbes, und aller andern äusserlichen Dinge verläugnet oder geheiliget werden; Es ist aber auch müglich, denn GOtt wiedergebiehrt den Menschen, daß er Geist vom Geist gebohren ist, welches nicht eine blosse Eigenschafft, sondern eine göttliche Natur, Art und neuer Mensch und neue Creatur ist, und eitel gute Gedancken und Liebe zum Guten hervor bringt, willig und auffrichtig und treulich GOtt zu dienen. GOtt giebt ihm eine allmächtige Krafft, durch welche er JE-

SUM, und mit ihm alle seine Glieder lebendig macht und auffwecket, und in das himmlische Wesen versetzet; daß er alle Hinderniſſe von seinem Fleische, Welt und Teufel überwindet, alle böse Lüſte ohne Ausnahm tödtet, die Welt verläſſet, dem Satan widerſtehet, und also dem Geſetze abſtirbt, und unter die Gnade ſich begiebt, die Natur-Bande zerreiſt, und der Zucht und dem Geſetze des Geiſtes folget, und also auffrichtig, demüthig und beſtändig das Gute thut, das äuſſerliche und innerliche Leiden mit Geduld annimmt; Mit fleißigem Gebrauch der Gnaden-Mittel, mit Wachen, Bethen und Kämpffen, in unverrückter Gemeinſchafft GOttes ſteht und anhält, biß er auff JEſu Verdienſt im Glauben einſchläfft, und also der Seelen nach in Himmel eingehet, in Hoffnung, der Erlöſung des Leibes. Das iſt der Weg zum Himmel, zur Vereinigung mit GOtt, hier im Glauben, und dort im Schauen. Weiſe mir, HErr, deinen Weg, daß ich wandle in der Wahrheit, erhalte mein Hertz bey dem Einigen, daß ich deinen Nahmen fürchte,

Amen.

Der

Der Wandel Nach dem Gesetz und Evangelio, zum Andencken Des Neuen Jahrs, 1719.

§. 1.

Wenn Esaias Cap. 8. v. 20. sagt: Ja, nach dem Gesetz und Zeugniß. Werden sie das nicht sagen, so werden sie die Morgen-Röthe nicht haben. So weiset er nicht nur den Leuchter seiner Zeit, sondern auch uns, wie wir mit dem Gesetz und Zeugniß, das ist nach der Heiligen Schrifft, die ein Gesetz ist, das uns lehret und verbindet, und ein Zeugniß, das GOtt von seinem Wesen und Willen gezeuget hat, glauben und selig werden sollen, mit der Bedrohung keiner Morgen-Röthe Glück und Heyl zu haben, wo wir solches nicht thun würden.

§. 2.

Es bestehet aber die gantze Heilige Schrifft aus zwey Stücken, aus dem Gesetz, das uns lehret, was wir thun und lassen sollen, und dessen Innhalt die Liebe gegen GOtt und den Nächsten, und aus dem Evangelio, das uns lehret, was wir gläuben und hoffen sollen, und dessen Innhalt die Vergebung der Sünden ist, welches man zu lehren, zu lernen und zu thun hat.

§. 3.

Das Gesetze hat GOTT schon in der Schöpffung, in das Hertz des Menschen geschrieben, welches ihm beydes die Erkäntniß und geistliches Vermögen mittheilte, und da es durch den Sünden-Fall sehr verdunckelt; So hat es GOtt wieder äusserlich geoffenbaret, und hebt es an durch die Wiedergeburth und Erneurung, wieder über natürlich durch das Predigt-Amt einzuschreiben. Jer. 31, 33. Das Evangelium aber ist von Natur gar nicht bekannt, und von GOtt durch seinen Sohn offenbahret. Jenes Diener wird Mosis genennet, dieses aber der Sohn GOttes, welches desto grösser und mächtiger und höher der Sohn GOttes für Mose ist. Joh. 1. Ebr. 3.

§. 4.

§. 4.

Beyde Predigt ist von Anfang der Welt her geprediget worden, doch eine zu einer Zeit mehr als der andern, und bey einem Volcke mehr als bey den andern, und soll auch noch von allen und ieden zusammen vorgetragen und getrieben werden. 1.Mos.5. 2.Mos. 19,20. Luc. 24.

§. 5.

Die Zeit von Erschaffung der Welt biß zu Mose, ist eine Zeit ohne Gesetze, darinnen wohl Gesetz und Evangelium geprediget und geglaubet worden, aber sparsam. Die Zeit von Mose biß Christum ist die Zeit unter dem Gesetz, unter welchem die Menschen verschlossen waren. Die Zeit von Christi Geburth biß zum Ende der Welt, ist die Zeit unter dem Evangelio, zu welcher Zeit solches desto reichlicher soll verkündiget werden, iemehr in dem Alten Testament das Gesetze vor dem Evangelio getrieben wurde.

§. 6.

Was äusserlich an der Kirchen zu sehen, das ist auch innerlich an dem Menschen vor, und in, und bey der Bekehrung zu finden; Denn da der Mensch von Natur ohne Gesetze, die anerschaffne geistliche Art und Eigen-

schafft, oder das Gesetz der Tugend und des Lebens ist, verlohren, und ist das Fleisch, oder die gantz fleischliche Art, das Gesetz der Sünden und des Todes entstanden, welches ein Gesetze heisset, weil es, wie ein Gesetze, das da lehret und verbindet, und dem Menschen das Böse unter dem Schein des Guten vorstellt und reitzt. Rom. 7, 23. Wodurch dem vorigen Gesetze alle Kräffte benommen sind; Der Mensch aber unter die Sünde und den Tod verkaufft ist, daß er elendiglich unterliegen muß, Rom. 8, 23. Cap. 7, 14. 21. kommt das ängstliche Gesetze, das an sich gut, und von GOtt durch Mosen gegeben, dazu. Dieses Gesetz der Sünden und des Todes, das in lauter sündlichen Neigungen bestehet, auszurotten, so verursacht der Mangel geistlicher Kräffte, daß dieses durch jenes, nur noch mehr erreget wird, und sich in des Menschen Gliedern desto mächtiger erzeiget, dem Tode Frucht zu bringen, Rom. 7, 5. 6. 11. 13. 23. 24. biß das Evangelium kömmt, und des Fleisches Gesetze, als den vorigen Mann durch wahre Busse, aus den tödtenden Kräfften, der vorbereitenden Gnade erstirbt, Rom. 7, 4. 6. Col. 2, 15. und der Geist des Lebens in Christo JESU selbst das vorige Gesetze wieder mit sich bringet,

get, welches ein Gesetz des Glaubens heisset, Rom. 3, 17. und den Menschen vom Gesetz der Sünden und des Todes befreyet, Licht und Vermögen giebet, daß er GOTT im neuen Wesen des Geistes dienet, Rom. am 7, 4. 6. Cap. 8, 2.

§. 7.

Der Stand ohne Gesetz ist auch der Stand der Sicherheit, da ein Mensch durch des Teufels Verblendung 2. Cor. 4, 12. 1. Corinth. 4, 12. 2. Timoth. 2, 26. die Sünde gering achtet, und sich ausser Gefahr hält, ob er gleich ein Knecht der Sünden. Rom. 7, 9. Cap. 6, 19. Der Stand unter dem Gesetze heist auch der Stand der Heucheley und der Knechtschafft, da ein Mensch aus dem Gesetze wohl seine Sünde erkennet, doch nicht hasset, auch keine Krafft kriegt, das Gesetze zu halten; Hingegen die sündlichen Neigungen durch das Gesetze ie mehr und mehr erreget, wieder lebendig und kräfftig worden, die Sünde überaus sündig wird, und der Mensch dem Tode Frucht bringt, Rom. 7, 5. 7. 8. 13. in welchem Zustande die Zueignung des Verdienstes Christi ein geistlicher Ehebruch ist. Rom. 7, 1. 2. 3. Der Stand unter der Gnaden und Erneurung aber ist von beyden unterschieden, da ein

Mensch durch das Gesetze die Sünde erkannt, und bereuet, aus dem Evangelio aber GOttes Gnade ergriffen, und im Geiste GOTT dienet, dabey er wohl von beyden Ständen der Sicherheit und der Knechtschafft angefochten, iedoch aber nicht überwunden wird, so lange er nur nicht fürsetzlich sündiget, oder die Gnade gering achtet, darwider die Paulinischen Warnungen und Tröstungen zu mercken. Rom. 12, 13. 14. 2. Cor. 6, 1. 2.

§. 8.

Die Beschaffenheit, Früchte, und Kenn-Zeichen des Standes, der Sicherheit sind diese: Der Mensch läst die unordentliche Selbst-Liebe des eignen Willens und des weltlichen Sinnes über sich herrschen, und verachtet den wahren innerlichen und äusserlichen Gottesdienst und rechten Gebrauch der Gnaden-Mittel, und lässet desselben wegen eine Nachläßigkeit bey sich herrschen, folget seinen heftigen Gemüths-Bewegungen, mißbrauchet die Sinnen und Creaturen, stellet sich der Welt gleich, und thut die Wercke des Fleisches. Gal. 5, 19. Dieses geschiehet theils offenbarlich und grob, daß auch die Ruchlosen solches mercken, und auch der Thäter solches mercken kan, wenn er nur Achtung auff sich giebt, und

auch

auch zuweilen wider seinen Willen mercket. Theils subtil, daß es die bloß historischen Gelehrten, und bürgerlichen Frommen nicht erkennen, sondern, allen die von GOtt gelehrten und geistliche Erfahrung Habenden, aus der Redens- und Lebens-Art, theils aber so heimlich, verdeckt und verstellt, daß auch die Erfahrensten offt dadurch betrogen werden. Es entstehet aber dieser Stand aus Unwissenheit und Verhärtung, und boßhafftigen Halßstarrigkeit des Hertzens, daraus böse Lüste und Lügen, und GOtt verhaßte Reden und Wercke folgen. Ezech. 4, 17. 18. und 21. Die der Mensch entweder selbst nicht wissen will, daß eben darinnen sein Verderben bestehe. Aus dieser Unwissenheit oder Verhärtung, oder aus beyden zugleich, fliessen die Entschuldigungen mit der Unwissenheit des Willen GOttes, der Schrifft und derselben Auslegung, da man doch die allerbekantesten Stücke, die Liebe GOttes und des Nächsten nicht beobachtet, mit dem Exempel fürnehmer und der meisten Leute, mit dem Zeugniß seines guten Hertzens, das man weder kennet, noch zu ändern begehret mit der Schwachheit und Unmöglichkeit; Da doch die natürliche Schwachheit, durch die Kräffte der Wiedergeburth zu über-

winden. Mit der Schöpffung der Creaturen, die zur Ergötzlichkeit geschaffen wären, ohne zu bedencken, daß durch den Fall der Appetit, die Begierlichkeit aus der Selbst-Liebe, und nebst derselben gantz unordentlich worden, und ein ieder, der da wolle selig werden, alles mit einer wahren Verleugnung gebrauchen müsse, mit den verderbten Sitten dieser Welt, die man für zuläßige Mittel-Dinge hält, oder mit unzeitigem Friede und Freundschafft, um des willen man was thun müsse, Luc. 14, 18. 20. oder die vermessentliche Einbildung auff seine Werckheiligkeit, wo man sich ohne wahre Zerknirschung und Aenderung des Hertzens nach den Buchstaben des Gesetzes verhält, und die äusserlichen Gebräuche des Gottesdiensts mit beobachtet, nach seiner natürlichen Complexion und Zuneigung für äusserlichen Eitelkeiten einen Abschen hat, ehrbarlich erzogen ist, von andern für fromm gehalten wird, für andern sittsam ist, so man noch einige Untugenden, nach der Heyden Anleitung und Beyspiel gezwungen, abgeleget, und über einige Tugenden hält. Jac. 2, 10. So sie ihnen einbilden, daß sie ein gutes Absehen haben, und GOttes Ehre zu befördern trachten, so sie nur nach einer angenommenen Gewohnheit und

Weise

Weise bethen, so sie sich bedüncken lassen, daß sie GOttes Wort gerne hören, so sie auch darüber bißweilen gute Bewegungen bey sich mercken, so sie manchmahl einige Buß-Empfindung gehabt haben, so sie etwas aus guten Büchern, in welchen die Ubungen der Gottseligkeit gezeiget werden, eine geistliche Wissenschafft begriffen haben, so sie gerne mit andern von geistlichen Dingen reden, so sie ihren Wandel nach ihrer Erkäntniß anzustellen beflieſſen. 2. Tim. 5 Welches alles der Satan leiden, ja wohl befördern kan, den Menschen desto weniger Entschuldigung übrig zu lassen, und sie hingegen zu desto gröſſerer Einbildung zu verleiten, wenn er nur die Ergreiffung JEsu in hertzlicher Busse, und mit der Verleugnung aller Selbst- und Creatur-Liebe verhindern kan. Psal. 2, 12.

§. 9.

Die Beschaffenheit, Früchte und Kenn-Zeichen des Standes der Knechtschafft nicht insgemein, wie Joh. 8, 34. Rom. 6, 16. 2. 19. coll. Gal. 5, 18. 33. sondern insonderheit und der Heucheley im genauestem Begriffe bestehet in einem herrschenden Geiste der Knechtschafft und der Furcht, wodurch zwar das Gewissen aus dem Gesetze erschreckt wird, doch, daß wegen

gen des Mißbrauchs des Gesetzes und des Evangelii nichts als todte Wercke folgen, und also die Sünde nur mächtiger wird, die Gelegenheit ist die Empfindung der Erb-Sünde, und des Zornes GOttes, die Ursach derselben ist der Mißbrauch des Gesetzes oder des Evangelii, das Andencken des Gesetzes oder des Gerichts, verursacht eine Empfindung des Schreckens, welche bey derselben Verachtung eine Sicherheit, Apost. Gesch. 24, 24. und 25. oder bey derselben Wahrnehmung lauter Angst wieder Ap. Gesch. 16, 29. 30. So ist ein beharrlicher Stand unter dem Gesetze, wenn das Gesetze gemißbraucht und nicht angewandt wird, zur Erkäntniß aller bösen Begierden und Verbrechen, und zu derselben ernstlichen Verleugnung, sondern aus schnöder Selbst-Liebe und aus blossen Eigensinne noch etwas Falsches in seinem Hertzen heget, Ps. 32. 2. 3. 4. 5. 9. Luc. 15, 13. Wenn das Gesetz nicht ein Zucht-Meister auff Christum werden kan, Gal. 3, 24. sondern der Mensch vielmehr seinem eignen Düncken nachgehet, und sich durch mancherley selbsterwehnten Gottesdienst ohne Evangelische Zueignung Luc. 13, 24. zu zähmen trachtet, woraus eine Heucheley erfolgt, durch welche der Mensch sicher wird, Col. 2, 18. so

wird

wird der ungerathene Sohn Luc. 15, 13. als im Stande einer muthwilligen v. 15. als im Stande einer heuchlerischen Sicherheit, hernach v. 17. als im Stande unter dem Gesetz, und v. 18. 19. als im Stande einer Forttreibung zur Gnade fürgestellet. Wie man ohne Demuth Apost. Gesch. 8, 22. und nicht ernstlich genung, Matthäi am 7, 7. und ohne Verleugnung bethet. Es. 1, 15. Aus dem Mißbrauche des Evangelii entstehet vielmehr die Sicherheit, als der Stand unter dem Gesetze. Doch auch dieser, wenn man den Stachel ihres Gewissens bald wieder zurücke ziehet, und in ihnen eine knechtische Furcht vermehret, dergleichen unruhiger Stand auch bey dem Gebeth ohne Busse ist, Jac. 4, 3. und wo man vom Glauben wieder unter die Herrschafft der Erb-Sünde fällt, Johann. 8, 30. wie denn im Stande unter dem Gesetze die Wercke des Gesetzes, und die wider dasselbe Tod-Sünden sind. Rom. 7, 13. Doch ist der Geist der Knechtschafft eine vermischte Gemüths-Beschaffenheit, welche zum Theil aus einer durch das Gesetz kräfftigen göttlichen Würckung des Heiligen Geistes, und eine Gabe GOttes ist, zum Theil aus einem natürlichen Mangel geistlicher Lebens-Kräffte im Menschen, durch welche jene gehemmet wird,

ent-

entstehet, wodurch der geistliche Sinn knechtisch wird, und der Gabe GOttes entgegen stehet, Rom. 8, 3. 2. Tim. 1, 7. Wie denn auch ein anders ist die Anfechtung des knechtischen Geistes, in der Erneuerung, die durch den Glauben überwunden wird. Phil. 2, 12. Psalm 119, 120. Ein anders der Stand der Knechtschafft unter dem Gesetz, der bey den Unwiedergebohrnen und Unbußfertigen herrschet, und heuchlerisch ist, die bey aller Meinung ihres Fleisses der Gottseligkeit in die Sicherheit fallen, oder es gewinnet die Sünde aus dem Gesetze Krafft, wie denn auch die aus dem Gesetz entstandene Beängstigung, die sich endlich wiederum in Sicherheit verwandelt, wegen beharrlicher Herrschafft der Sünden, herrschet, Rom. 6, 16. Cap. 18, 12. 13. ohne diese ist die vom Gesetze übrige Unruhe eine Anfechtung, und heist wegen einer Aehnlichkeit noch der Stand unter dem Gesetze. Hebr. am 4, 15. 16.

§. 10.

Wo aber ein Mensch durch wahre Busse und Glauben zu JEsu gehet, und seinem Geiste folget, da ist der Stand der Freyheit und Kindschafft nicht ohne Anfechtung des Standes ohne und unter dem Gesetze, das ist der Sicher-

Sicherheit Knechtschafft, die aber diese bestreitet und überwindet. Gal. 5, 6. So braucht das Gesetz zur Erkäntniß, und Leitung zu JEsu, und das Evangelium zum Glauben und Gottseligkeit, so ist beydes recht gebraucht nach Luth. im 3, Cap. ad Galat. legem in vero officio suo esse ministram & Præceptricem ad gratiam, quia ad hoc prosit, ut gratia possit aditum ad nos habere, imo dicit legem in suo officio prodesse ad justificationem, non quod justificet, sed quia urgeat ad promissionem gratiæ & faciat eam dulcem & desiderabilem, Amen.

159 K 15

Bibl. der Franckeschen Stiftungen Halle
Ha33$0048410

Franckesche Stiftungen zu Halle

Franckesche Stiftungen zu Halle